DDR MUSEUM

DDR IN OBJEKTEN

GDR IN OBJECTS

1949 — 1990

ALLTAG | HEIM | KONSUM

DAILY LIFE | HOME | CONSUMPTION

DDR IN OBJEKTEN GDR IN OBJECTS

1949 – 1990

DANKSAGUNGEN
Acknowledgments

Ralf Graf Adelmann, Anett und Stephan Hüssen, Matthias Kaminsky und allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des *DDR Museum*.

Besonderer Dank gilt dem Sammlungsleiter des *DDR Museum*, Jörn Kleinhardt, sowie den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Sammlung: Maria Bartholomäus, Timotheus Götz, Frank Meißner sowie allen Objektspenderinnen und -spendern, ohne deren Großzügigkeit und Engagement es die Sammlung des *DDR Museum* nicht geben würde.

Ralf Graf Adelmann, Anett und Stephan Hüssen, Matthias Kaminsky and the staff of the *DDR Museum*.

Our special thanks to Jörn Kleinhardt, the head of collections at the *DDR Museum*, and to the staff members in the collection department: Maria Bartholomäus, Timotheus Götz, Frank Meißner. We also thank everyone who donated their objects to the *DDR Museum*; without their generosity and commitment, the museum's collection would not exist.

Herausgeber [Publisher] Quirin Graf Adelmann v.A., Gordon Freiherr von Godin **Projektleitung [Project management]** Melanie Alperstaedt **Text** Quirin Graf Adelmann v.A., Dr. Stefan Wolle **Edit** Joris Buiks, Jörn Kleinhardt **Lektorat [Copy-editing]** Melanie Alperstaedt, Vanessa Jasmin Lemke **Korrektorat [Correction]** Shaya Zarrin **Gestaltung [Design]** Joris Buiks **Englische Übersetzung [English translation]** Tyrone Rontganger, www.true-translations.de **Fotografie [Photography]** Alle Bilder [All photos] © Thorsten Heideck, heideck-fotografie.de außer [except] Seiten [Pages] 6–19 © DDR Museum; 29, 257 © Adrian Serini **Druck [Print]** Brandenburgische Universitätsdruckerei und Verlagsgesellschaft Potsdam mbh, bud-potsdam.de

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über portal.dnb.de abrufbar.

© 2020 DDR Museum Verlag GmbH
Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und der Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben auch bei nur auszugsweiser Verwertung, dem Verlag vorbehalten.

ISBN: 978-3-939801-46-7
Quirin Graf Adelmann v.A., Gordon Freiherr von Godin (Hrsg.): ***DDR in Objekten: Alltag, Heim, Konsum/GDR in Objects: Daily Life, Home, Consumption 1949–1990.***
DDR Museum Verlag GmbH, Berlin 2020.
Erste Auflage Juni 2020, gedruckt in Deutschland

Alle Angaben in diesem Buch erfolgen, trotz sorgfältiger Bearbeitung, ohne Gewähr. Eine Haftung der Herausgeber oder des Verlages ist ausgeschlossen.

DDR Museum Verlag GmbH
Karl-Liebknecht-Str. 1
10178 Berlin
Tel: +49 (30) 847 123 730
Fax: +49 (30) 847 123 739

www.ddr-museum.de
post@ddr-museum.de
Online-Objektdatenbank [object database]
www.ddr-museum.de/de/objects

DDR museum

DDR IN OBJEKTEN

GDR IN OBJECTS

1949 — 1990

QUIRIN GRAF ADELMANN V.A.
GORDON FREIHERR VON GODIN

ALLTAG | HEIM | KONSUM

DAILY LIFE | HOME | CONSUMPTION

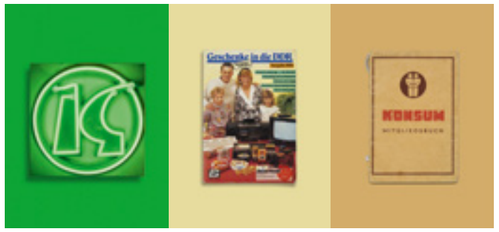
INHALT CONTENT

7 VORWORT
13 Preface

16 EINLEITUNG
18 Introduction

20 GELD IM SOZIALISMUS
Money in a Socialist Society

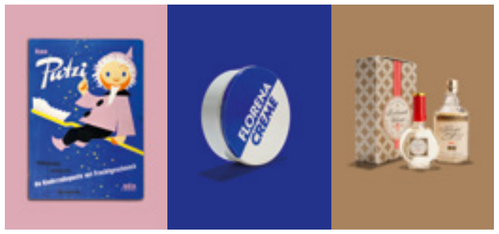
EINKAUF 25
Grocery Shopping



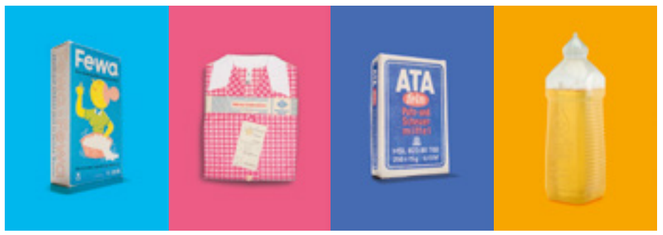
LEBENSMITTEL 45
Food and Drink

GENUSSMITTEL 73
Luxury Foods, Alcohol and Tobacco

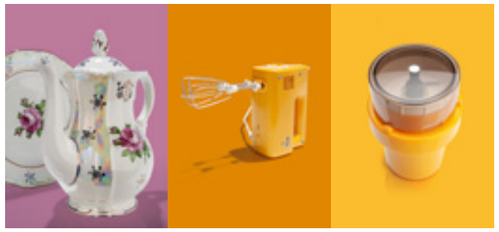
HYGIENE UND KOSMETIK 107
Hygiene and Cosmetics



HAUSHALTSPFLEGE 147
Home Care



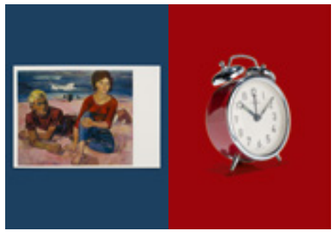
KÜCHENGERÄTE UND GESCHIRR 175
Kitchenware



MODE 219
Fashion

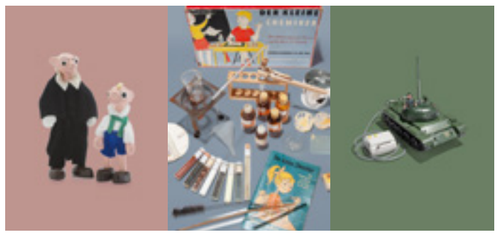
WOHNUNGSEINRICHTUNG 251
Home Furnishings

WOHNACCESSOIRES 271
Home Accessories



UNTERHALTUNGSELEKTRONIK 307
Consumer Electronics

SPIELZEUG 343
Toys



VORWORT

Rückansicht selbst gebauter Traktor im Depot des *DDR Museum* [Rear view of self-made tractor in the stockroom at the *DDR Museum*]

Das vorliegende Werk erscheint 2020 in einem Gesamtdeutschland, dessen Bevölkerung vor über 30 Jahren mit der Friedlichen Revolution und dem Fall der Berliner Mauer massive politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Umwälzungen sowohl in der Deutschen Demokratischen Republik als auch in der damaligen Bundesrepublik erlebte. Obwohl die DDR seit mehr als einer Generation nicht mehr existiert, ist sie noch Teil der Identität vieler Familien und bis heute sichtbar – so auch im Team des *DDR Museum*, das sich aus Personen unterschiedlicher Herkunft und verschiedener Generationen zusammensetzt. Diverse Perspektiven trafen aufeinander und führten zu einem lebhaften Prozess, welcher letztendlich in drei umfassenden Bänden mündet. Die Darstellung der DDR in Objekten ist das Ergebnis einer interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen Menschen, welche die Faszination für die Aufgaben sowie die öffentliche Bedeutung von Museen eint. Das *DDR Museum* selbst bewahrt in seiner Sammlung über 300.000 Objekte (Stand 04/2020) aus der Zeit zwischen 1945 und 1990 und erfüllt mit seinen weiteren Aufgabenfeldern der Vermittlung, Forschung sowie Dokumentation von Geschichte einen wichtigen gesellschaftlichen Auftrag zum Erhalt der Erinnerung und zur freien Bewertung der Vergangenheit.

Die Gründung eines der erfolgreichsten privat finanzierten Museen Deutschlands geht auf eine Idee zurück, die 2005 noch undenkbar schien: das Leben in einer Diktatur in den Mittelpunkt einer Ausstellung im Zentrum der erst wenige Jahre zuvor untergegangenen Hauptstadt dieser Diktatur zu stellen. Damals war das „Entweder-Oder-Denken" zur Ausstellung von DDR-Geschichte vorherrschend: Entweder eine seriöse Institution musealisiert und kontextualisiert die politischen Strukturen der SED-Diktatur oder ein kommerzieller Betrieb widmet sich ostalgisch-romantisierend dem anscheinend völlig von der Politik abgelösten Alltag im Sozialismus. Die strikte Trennung von diktatorischer Politik auf der einen und dem vom politischen System unberührten Alltag auf der anderen Seite bleibt eine Illusion, die über die Jahre seines Bestehens durch das *DDR Museum* überwunden wurde. Allerdings existiert bis heute das Vorurteil, dass die seriöse Darstellung von Geschichte geknüpft wäre an staatliche Subventionierung und die Deutungshoheit einer öffentlich-rechtlichen Institution. Dabei ist es unerheblich, aus welcher Quelle der Museumsbetrieb und dessen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen bezahlt werden. Finanzielle Unabhängigkeit hat keinen Einfluss auf historische Fakten, die angemessene Vermittlung dieser oder die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Vergangenheit durch etablierte Historikerinnen und Historiker.

Mit dem Ausstellungskonzept „Geschichte zum Anfassen" nahm das *DDR Museum* eine Vorreiterrolle ein. Zunächst wurde es in Fachkreisen diskutiert, mittlerweile aber von vielen Kulturinstitutionen übernommen und in die eigenen Ausstellungen integriert.

Nach der Eröffnung der Dauerausstellung im Jahr 2006 zeigte sich schnell, dass das Museum mit diesem interaktiven Konzept und seinem inhaltlichen Fokus einen Nerv getroffen hatte. Fast 7 Millionen Menschen aus dem In- und Ausland wollten wissen, wie das Leben in der DDR aussah. Stand das begangene Unrecht des Staates zu Recht im Fokus der Aufarbeitung und Aufmerksamkeit, wollte eine wachsende Öffentlichkeit mit größerem Abstand zur Wiedervereinigung verstehen, was staatlich verordneter Sozialismus, Planwirtschaft und reale Einschränkungen von auf dem Papier existierenden Grundrechten tagein tagaus konkret für die DDR-Bürger und Bürgerinnen bedeuteten.

In der Ausstellung des *DDR Museum* gilt es, Informationen zu entdecken, Klappen, Türen und Schubladen zu öffnen sowie mit authentischen Originalen aus der Zeit zu interagieren. Dank der Idee „Geschichte zum Anfassen" erleben unterschiedliche Zielgruppen den Spaß an der Auseinandersetzung mit der Vergangenheit. Der niederschwellige Zugang zu komplexer DDR-Geschichte ist bewusst gewählt und ermöglicht den Besuchern und Besucherinnen Einblicke in die Lebenswirklichkeit eines vergangenen Staates.

Schnell stieß das Museum mit den rasant steigenden Besucherzahlen an seine Kapazitätsgrenze. 2010 erfolgten die erste Erweiterung der Ausstellungsfläche sowie die Übernahme des monumentalen Kunstwerks „Lob des Kommunismus" des Künstlers Ronald Paris. Konzeptionell bot die Verdopplung der bisherigen Ausstellungsfläche die Möglichkeit, zusätzliche Themen zu behandeln und weitere Objekte der seit fünf Jahren wachsenden Sammlung zu zeigen. Auch 2016 spielten diese Überlegungen für die erneute Erweiterung der Ausstellung eine wichtige Rolle. Seitdem zeigt das *DDR Museum* eine eingerichtete Plattenbauwohnung (Plattenbau) mit insgesamt fünf Räumen. Das interaktive Konzept wurde dabei aus den bereits bestehenden Ausstellungsteilen in die museale Inszenierung einer Wohnung der 1980er Jahre übertragen: Informationen, Bildschirme und Interaktives sind im Mobiliar zu finden und setzen das scheinbar von der Politik unberührte Privatleben in den historischen Kontext. Während die damalige Zeit dank der realistischen Wohnraumkulisse situativ nachempfunden werden kann, wird gleichzeitig das Wissen über das Leben in der DDR durch die aktive Auseinandersetzung mit der inszenierten Wohnung selbst erarbeitet.

Zwei gekippte Mauersegmente im Depot des *DDR Museum* [Two tilted wall segments in the stockroom at the *DDR Museum*]

Im vierzehnten Jahr seit seiner Eröffnung wird das *DDR Museum* 2020 weit über sechs Millionen Besucherinnen und Besucher aus aller Welt empfangen und dadurch einen wichtigen Teil zur historischen und politischen Bildung beigetragen haben.

Ist die Ausstellung die Seele eines Museums, so ist die Sammlung dessen Herz. Nur mithilfe von Objekten kann das *DDR Museum* auf seine ganz eigene Art Geschichte erzählen und eine vergangene Kultur denjenigen näherbringen, die keinerlei Bezug zu diesem Thema haben. Noch hat man das Privileg, dass viele Zeitzeuginnen und Zeitzeugen über ihre Erfahrungen berichten können und Museen ihre ehemaligen „Lebensgefährten" überlassen. Ein Löffel, ein Motorrad, ein Ausweis, ein Propagandaplakat oder ein Urlaubsfoto – all dies sind Artefakte eines vergangenen Staates und des Alltags darin. Sie sind somit Einzelteile eines großen Puzzles, welches das *DDR Museum* über die Jahre in seiner Ausstellung zusammensetzt.

Seit 2006 wächst die museumseigene Sammlung dank zahlreicher Schenkungen sowie gezielter Suche nach fehlenden Objekten aus über vier Jahrzehnten kontinuierlich und beherbergt mittlerweile über 300.000 Objekte aus der DDR. Damit gilt sie als die größte der Welt zu diesem Thema. Artefakte können sehr viel über eine Gesellschaft aussagen. Sie sind ein Indikator für die Gestaltung des alltäglichen Lebens und spiegeln wider, wie sich eine Gesellschaft über die Jahrzehnte entwickelt. Sie zeigen sowohl Vielfalt als auch Eintönigkeit, Mangel und Überfluss, Wertschätzung und Geringschätzung.

Besonders anspruchsvoll beim aktiven Sammeln ist einerseits der Umgang mit der enormen Menge der sich in Umlauf befindlichen DDR-Objekte, andererseits die Bestimmung der „Musealität", also des Erinnerungswertes. Beide Faktoren beeinflussen die tägliche Sammlungsarbeit, fordern Anpassungen der Sammlungsstrategie und verändern sich im Laufe der Zeit. Zusätzlich ändern sich die Bedeutung materieller Güter und deren Wertschätzung. In einer Gesellschaft, in der sich jeder jederzeit alles kaufen kann, haben materielle Dinge eher einen geringen Erinnerungswert. Am historischen Beispiel der DDR, einer Gesellschaft, in der teilweise Mangel an Versorgungsgütern herrschte und es nicht immer alles zu kaufen gab, haben die materiellen Dinge einen besonders hohen emotionalen Wert.

Mit seiner Sammlung der Alltagskultur steht das *DDR Museum* vor der Herausforderung, das Leben in einem vergangenen Staat exemplarisch durch zahlreiche Artefakte und Hinterlassenschaften so authentisch und realistisch wie möglich darzustellen. Natürlich ist es nahezu unmöglich, diese Vielfalt und Vielzahl an Dingen in der Dauerausstellung zu präsentieren – eine für Museen nicht ungewöhnliche Situation. Daher strebt das *DDR Museum* neben eigenen Ausstellungsprojekten die Zusammenarbeit mit anderen Kultureinrichtungen an und versteht die hauseigene Sammlung als wichtige und prägende Quelle für Wissenschaft und Erinnerungskultur.

Vorrangige und nachhaltige Ziele der Sammlung sind die Bewahrung der Gegenstände für die nachfolgenden Generationen und die wissenschaftliche Erschließung des Bestandes. Damit wird eine Grundlage geschaffen, die Sammlung heutzutage sowie in Zukunft zu erforschen und angemessen zu präsentieren. Durch die Digitalisierung der Objekte sowie deren Bereitstellung in einer öffentlich zugänglichen Datenbank auf der hauseigenen Internetseite schafft das Museum außerdem einen transparenten Zugang zur Sammlung für alle Interessierten weltweit. Um diese Ziele auf höchstmöglichem Niveau zu erreichen, verpflichtet sich das *DDR Museum* seit jeher den Sammlungs- und Dokumentationsstandards des *Deutschen Museumsbundes* und des *International Council of Museums* (ICOM).

Im Sinne einer zeitgemäßen und angemessenen Präsentation der Sammlung nutzt das *DDR Museum* neben klassisch analogen Ausstellungen die sozialen Medien. Die Sammlungsmitarbeiter produzieren regelmäßig Videoserien zu besonderen Objekten und binden zur Erweiterung der Reichweite die Sammlung aktiv in Podcasts zum Thema ein. Darüber hinaus stellt die Abteilung neue Inhalte für die Social-Media-Kommunikation des Museums bereit.

Mit dem vorliegenden Werk will das *DDR Museum* einen weiteren Beitrag zur Präsentation seiner Sammlung leisten und Interessierten zusätzlich einen Einblick in das Alltagsleben in der DDR geben. Dafür wurde bewusst die Form eines analogen Buches gewählt – ein klassisches und dauerhaftes Medium. Mithilfe der in diesem Buch abgedruckten Inventarnummern unter den gezeigten Objekten schafft das Museum zusätzlich eine Verbindung zwischen dem analogen Printformat und der digitalen Datenbank auf der Webseite *www.ddr-museum.de*. Die Angaben der Bildunterschriften wie beispielsweise Hersteller oder Zeitraum der Herstellung variieren und bilden den aktuellen Forschungsstand ab. Nach 30 Jahren Wiedervereinigung sind in verschiedenen Themengebieten Fakten in Vergessenheit geraten oder noch nicht erschlossen worden. Hier bedarf es zukünftig einer verstärkten Aufarbeitung durch

VORWORT

alle beteiligten Kulturinstitutionen, um vorhandene Lücken zu schließen und Basiswissen für die kommenden Generationen bereitzustellen.

Die drei nacheinander veröffentlichten Bände zeigen einen kuratierten Querschnitt der hauseigenen Sammlung und außerdem einen Ausschnitt des Alltagslebens aus 40 Jahren DDR. Die Aufteilung in drei Bücher dient der inhaltlichen Strukturierung sowie der größtmöglichen Ausführlichkeit. Zur Orientierung wurden die zahlreichen Objekte aus unterschiedlichen Jahrzehnten in thematisch differenzierte Rubriken eingeordnet. Während sich der erste Band auf den Alltag, den Konsum und das Wohnen bezieht, widmet sich der zweite der Freizeit, der Kultur und dem Reisen. Im abschließenden dritten Band wird der Schwerpunkt auf die Themen Arbeit, Wirtschaft und Politik gelegt.

Bewusst wurde sich dafür entschieden, nicht nur spektakuläre Designobjekte oder wahre Raritäten zu präsentieren, sondern neben diesen Highlights auch alltägliche Gegenstände zu würdigen. Darunter verstehen die Autoren als selbstverständlich wahrgenommene Gegenstände, wie sie in jedem Haushalt zu finden sind, die das alltägliche Leben begleiten und darüber hinaus auch eine Grundlage bilden, um Lebensumstände zu erklären und zu kontextualisieren. Kleiderbügel, Flaschenöffner oder Streichhölzer – auch diese vermeintlich banalen Gegenstände sind es wert gezeigt zu werden, denn sie sind wichtig für ein umfassendes Bild des Alltags in der DDR. Folglich werden tausende Objekte aus vier kompletten Jahrzehnten gezeigt und in verständliche und lebensnahe Rubriken eingeordnet. Die in den drei Bänden vermittelten Informationen zu den einzelnen Objekten spiegeln den aktuellen Forschungsstand wider.

Das Team des *DDR Museum* wünscht Ihnen viel Freude und spannende Erkenntnisgewinne auf dieser dinglichen Reise in die Vergangenheit.

Quirin Graf Adelmann v.A.
Geschäftsführer

Gordon Freiherr von Godin
Direktor

Jörn Kleinhardt
Sammlungsleiter

POLIZEI
MZ
ETZ 250
Straße der Jugend
Rat des Stadtbezirks Berlin-Treptow
- Abteilung Volksbildung -
3. Oberschule
„Erich Weinert"

PREFACE

Vorherige Seite [Previous spread] Trabant und MZ Polizeimotorrad im Depot des *DDR Museum* [Trabant and MZ police motorcycle in the stockroom at the *DDR Museum*]

Detailansicht Simson im Depot des *DDR Museum* [Detailed view of Simson in the stockroom at the *DDR Museum*]

What you are seeing here was published in 2020 in a united Germany. A country that consists of the former populations of both the *German Democratic Republic* and the *Federal Republic of Germany*, whose peoples experienced huge political, social and economic upheavals as a result of the Peaceful Revolution and the opening of the Berlin Wall over 30 years ago. Although the GDR has long ceased to exist since then, it still belongs to the identity of many families and is still sometimes visible in today's world. Made up of people from various origins and different generations, this is also the case among the team at the *DDR Museum;* this mix has enabled not only a merging of diverse perspectives but also led to a lively process which finally resulted in the design and publication of these comprehensive volumes. The idea of using objects to represent the GDR arose through the interdisciplinary cooperation between people united by their fascination for this challenge and the impact that museums can make and have on the public. In its collection, the *DDR Museum* preserves over 300,000 objects (as of April 2020) from the period between 1945 and 1990. Together with its other areas of activity, such as communicating, researching and documenting history, the *DDR Museum* fulfils a key social mandate in reviewing the past without restriction and preserving the memory of those times.

The founding of one of Germany's most successful privately financed museums was borne from an idea that seemed unthinkable in 2005: to present life in a dictatorship, which had only ended a decade and a half previously, as the focus of an exhibition in this former dictatorship's capital city. At that time, according to the school of thought, there was an endemic "either/or" approach towards exhibitions on the history of the GDR: either it was up to serious institutions to musealise and contextualise the SED dictatorship's political structures, or for commercial enterprises to present everyday life in socialism in a nostalgic and romantic fashion completely detached from politics. The strict separation of dictatorial policies on the one hand, and everyday life untouched by the political system on the other, remains an illusion that has been surmounted by the *DDR Museum* in the years since its opening. Still today, however, there is a certain prejudice that history can only be presented seriously if its exhibition is linked to state subsidies and the interpretive sovereignty of a state or public institution. As financial independence, however, has no influence on historical facts, their appropriate communication, or the scientific examination of the past by historians, it is of no relevance where the resources come from to pay for the museum's operation and its employees.

With its concept of a "hands-on experience of history", the *DDR Museum* underscored its pioneering role in exhibition presentation. Whereas initially museum specialists were cynical about the public interacting with museum exhibits, this has since been embraced by many cultural institutions and integrated into their own exhibitions.

After the permanent exhibition opened in 2006, it quickly became clear that the museum had hit a nerve with this interactive concept and its focus on content. Numerous people from Germany and abroad wanted to know what life in the GDR was like. Although the injustice committed by the state and coming to terms with it were rightly the focus of attention, more and more people now further removed from Germany's Reunification wanted to understand what state-imposed socialism, a planned economy and real restrictions on basic rights actually meant for the citizens of the GDR on a daily basis beyond what can be found in textbooks.

At the exhibition in the *DDR Museum*, visitors can delve into multiple layers of information by opening flaps, doors and drawers and interacting with authentic and original items from the time. Thanks to the exhibition's "hands-on" design concept, various target groups can learn about the past while also having fun at the same time. The decision was taken to enable visitors to easily access the GDR's complex history while obtaining an insight into the reality of life in a country no longer on the map.

Due to the rapid increase in the number of visitors, it did not take long until the museum reached the limits of its capacity. In 2010, the exhibition space was extended and the monumental "Praise of Communism" work of art by Ronald Paris was acquired. Seen from a conceptual point of view, doubling the previous exhibition space allowed some additional themes to be included and even more objects from the collection, which had been growing for five years, to be put on display. These considerations also played an important role when the museum was extended again in 2016. Since then, the *DDR Museum* has added a fully furnished prefabricated five-room flat from the 1980s to its exhibition and transferred its interactive concept there from other areas: visitors can use screens and interactive elements in the furniture to uncover information in a historical context and thus experience private home life in the GDR, apparently untouched by the politics around them.

In 2020, its fourteenth year since opening, the *DDR Museum* will welcome well over six million visitors from countries all over the world, thus making a significant contribution to the public's historical and political education.

PREFACE

Diverse Radios im Depot des *DDR Museum* [Various radios in the stockroom at the *DDR Museum*]

If the exhibition is the soul of a museum, the collection is its heart. Only by using objects can the DDR Museum recount history in its very own way and bring a past culture closer to those who have no connection to it. We still have the privilege of being able to talk to contemporary witnesses from the GDR about their experiences and asking them to bequeath museums the personal items that once accompanied them through their lives. A spoon, a motorcycle, an identity card, a propaganda poster or a holiday photo—all of these are artefacts from a country that no longer exists and show everyday life there as it once was. Although each one is an individual piece, together they form a large puzzle put together over the years by the *DDR Museum* in its exhibition.

Thanks to numerous donations and a targeted search for missing objects from over four decades, the museum's own collection has been growing continuously since 2006 and now contains over 300,000 objects from the GDR. This makes it the largest collector in the world on this subject. Artefacts can say a great deal about a society: they are indicators of what shapes everyday life and reflect how society has been developing over the decades. They bear witness to diversity as well as monotony, shortages and abundance, appreciation and disdain.

What makes the active collection of objects particularly demanding is on the one hand dealing with the enormous amount of objects from the GDR in circulation, and on the other hand determining their "museum-ability", i.e. their commemorative value. Both factors not only influence the day-to-day work of collecting objects, but they also mean that the collecting strategy, which changes with time, needs updating. In addition to this, there has been a change in the significance of material goods and appreciation of them: in a society where anyone can buy anything at any time, material things tend to have little memorable value. Using the GDR as a historical example, a society in which there were sometimes shortages in the supply of goods and where it was often impossible to obtain certain things, material things often have a particularly high emotional value.

As a collection of everyday culture, the *DDR Museum* is faced with the challenge of presenting a large array of artefacts and remnants as authentically and realistically as possible to showcase life in a country that no longer exists. Of course, it is almost impossible to present this variety and multitude of objects in the permanent exhibition—a situation that is not unusual for museums.

For this reason and in addition to its own exhibition projects, the *DDR Museum* seeks the collaboration with other cultural institutions and considers its own collection as an important and formative source for science and commemorative culture. The preservation of these objects for future generations and the objects' scientific indexing are the primary and sustainable goals of the collection. This allows a basis to be created on which the collection can be appropriately presented and researched both today and in the future. By digitising the objects and making them available in a publicly accessible database on the museum's own website, the museum also enables interested parties all over the world to conveniently access the collection. In achieving these goals at the highest possible level, the *DDR Museum* has always been committed to the standards in collection and documentation as set forth by the *Deutscher Museumsbund* (association of German museums) and the *International Council of Museums* (ICOM).

In line with presenting the collection in a contemporary and appropriate manner, the *DDR Museum* employs both social media as well as

„Schauregal" im Depot des *DDR Museum* ["Presentation shelve" in the stockroom at the *DDR Museum*]

classical exhibitions. The staff responsible for the collection regularly produce video series on objects of particular interest and, to be able to reach as many people as possible, actively integrate the collection in thematic podcasts. Additionally, the department uses the museum's social media platforms to display new content.

With this book, the *DDR Museum* wants to make yet another contribution to the presentation of its collection while also giving interested parties an additional insight into everyday life in the GDR. For this purpose, the decision was made to print an accompanying book, which is a classic and durable medium. With the inventory numbers printed in this book next to the depicted items, the museum is also creating a link between this analogue print format and the digital database on the *www.ddr-museum.de* website. The information provided in the captions, such as the manufacturer or period of production, varies between items and reflects the current state of research. In the 30 years since the Reunification, facts in various subject areas have been forgotten or have not yet been made accessible to the public, and all cultural institutions will in future have to work more intensively on these issues if we wish to bridge any existing gaps and provide basic knowledge for the generations to come.

These three volumes published successively present a curated cross-section of the museum's in-house collection as well as an extract of over 40 years of everyday life in the GDR. Spreading this information over three books allows us to better structure the content while also providing as much detail as possible. To help with orientation, the numerous objects from different decades have been arranged in thematically diverse categories: Whereas the first volume covers everyday life, consumption and living habits, the second is devoted to leisure, culture and travel. The final, third volume focuses on the themes of work, the economy, and politics.

A conscious decision was made to present not only spectacular design objects or genuine rarities, but also to pay tribute to everyday objects. By this, the authors mean objects that are taken for granted, such as those which are found in every household and accompany everyday life, and which also form a basis for explaining and contextualising living conditions. When presenting a comprehensive picture of everyday life in the GDR, it is also important to show supposedly banal objects, such as coat hangers, bottle openers or matches. This means that thousands of objects from four full decades are depicted and classified in comprehensible and true-to-life categories. The information provided on the individual objects in these three volumes reflects the current state of research.

The team at the *DDR Museum* wishes you a joyful read with plenty of exciting insights on this material journey into the past.

Quirin Graf Adelmann v.A.
Managing Director

Gordon Freiherr von Godin
Director

Jörn Kleinhardt
Head of Collection

Das Urteil der Geschichte ist hart. Fast möchte man es unerbittlich nennen. Der Sozialismus hat seine großen Versprechungen nicht eingelöst, sondern den Menschen Unterdrückung, Unrecht und Misswirtschaft beschert. Niemand wird bestreiten, dass man in der DDR leben konnte, solange man sich still und angepasst verhielt. Doch selbst die größten Verteidiger des SED-Staates wünschen sich kaum die Wiederkehr von Mauer, Schießbefehl und Stasi, geschweige denn von Schlangen vor Lebensmittelläden und jahrelangen Wartezeiten auf ein Telefon oder ein Auto.

Dennoch genießt die materielle Hinterlassenschaft des untergegangenen Staates heute beinahe kultische Verehrung. Wenn sich in Omas Speisekammer noch ein Glas mit Kunsthonig aus der volkseigenen „Zuckerwarenfabrik Elbdom" findet, geht ein glückliches Lächeln über alle Gesichter. Auf dem Etikett liest man den Hinweis, dass die Zuckermasse mit 10 Prozent Bienenhonig versetzt sei, was man glauben mochte oder auch nicht. Die synthetisch schmeckende Substanz war schon damals fast ungenießbar und bestenfalls zum Kuchenbacken geeignet. Auch das Design und die Gestaltung der Aufschrift sind nicht automatisch ein Grund, dem Glas einen Ehrenplatz auf Omas Kredenz oder in der Vitrine eines Museums einzuräumen. Doch das Fundstück aus verklungenen Tagen könnte der Einstieg zu interessanten Geschichten sein. Oma kann berichten, wie schwer es war, echten Honig zu bekommen, obwohl damals Unmassen von Bienen herumschwirrten. Vielleicht erzählt sie von einem Besuch in Berlin, der Hauptstadt der DDR, wo es gelang, mehrere Gläser Bienenhonig und dazu noch Papiertaschentücher für mindestens fünf bevorstehende Erkältungen der ganzen Familie und der Nachbarschaft zu bekommen.

Allgemeiner ausgedrückt: Es sind die Geschichten, durch die das Glas Kunsthonig interessant, wichtig und aufhebenswert wird. Die untergegangene Produktwelt der DDR hat der musealen Kultur eine neue Dimension eröffnet. Zwar gibt es schon lange Sammlungen von Zeugnissen der Alltagskultur. Doch sie standen immer im Schatten der

EINLEITUNG

Besucherinteraktion in der Ausstellung des *DDR Museum*
[Visitor interaction in the exhibition of the *DDR Museum*]

historisch oder künstlerisch bedeutsamen Sammlungsstücke. Noch nie wurde eine geschichtliche Periode so deutlich mit ihren Alltagsobjekten identifiziert. Dies hat mehrere Gründe, die in die Gesellschaft der DDR zurückreichen. Die Partei und ihre staatlichen Ausführungsorgane planten die Produktion, legten die Preise fest und organisierten den Handel. Konsumgüter aller Art – insbesondere die teuren und langlebigen – waren auch immer Ausweis der Leistungsfähigkeit der sozialistischen Wirtschaft. Umgekehrt galten, zumindest bis in die sechziger Jahre, westliche Konsumprodukte als Identifikation mit dem Klassenfeind. Man denke nur an den Kampf gegen die Niethosen, wie die Jeans in den fünfziger Jahren genannt wurden, oder den Feldzug gegen die Schund- und Schmutzliteratur, unter die auch *Micky Maus*-Hefte fielen. Kurz gesagt: Konsumgüter waren so oder so ideologisch aufgeladen. Sie waren Teil der „Systemauseinandersetzung", wie es in der Propagandasprache der SED hieß.

Es ist beinahe überflüssig zu sagen, dass die Allzuständigkeit staatlicher Behörden für die Produktion und Distribution aller Konsumgüter ökonomisch nicht funktionieren konnte. Nicht zuletzt wegen der zu niedrig angesetzten gesetzlich verordneten Festpreise (EVP) war alles knapp. Dies hatte gravierende Folgen für die Beziehung zwischen Mensch und Objekt. Die Gegenstände des Alltags und des Konsums hatten einen höheren Stellenwert als heute. Sie wurden länger genutzt und aufgehoben. Während man den Westen als Wegwerfgesellschaft bezeichnete, könnte man analog im Osten von einer Aufhebgesellschaft sprechen.

Vor allem waren die Gegenstände des Alltags mit Geschichten verbunden. Einkaufen war ein tägliches Abenteuer voller Enttäuschungen und Erfolgserlebnisse. Wer abends mit einem Netz voller Apfelsinen nach Hause kam, konnte erzählen, wo und wann ihm das Glück widerfuhr, die Südfrüchte zu erwerben. Der Kauf eines Heizlüfters war wenigstens eine Kurzgeschichte wert, die Renovierung des Badezimmers einen Roman mit möglicherweise vielen Fortsetzungen. Doch die Erzählungen hatten im Unterschied zu vielen Produkten – wie dem Glas mit Kunsthonig – kein Verfallsdatum. Die Konsumgüter der DDR verloren seit dem 1. Juli 1990, dem Tag der Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion, ihren „moralischen Wert", wie das die Ökonomen nennen. Natürlich hat das Radio am 1. Juli 1990 genauso funktioniert wie am Tag zuvor, doch es entsprach plötzlich nicht mehr dem höchsten technischen Standard. Man mag es mit Theodor Adorno und anderen linken Theoretikern „Konsumterror" nennen, aber es hat funktioniert. Wohl selten in der Geschichte hat es einen so harten Schnitt in der Objektwelt eines ganzen Landes gegeben, wie am 1. Juli 1990 in der DDR. Das Universum der Gegenstände fiel nun auseinander in ein Früher und ein Heute. Nach einer Phase des allgemeinen Entsorgens – selbst das Wort war neu – folgte allerdings eine Rückbesinnung auf die Ostprodukte.

So liegt über den Objekten aus der DDR ein Hauch von Melancholie und gleichzeitig Trotz. Als überall die Betriebe abgewickelt wurden – in der DDR hat man Bindfaden oder Elektrokabel, aber nie einen Betrieb abgewickelt – stieg der Stolz auf die alten Produkte. Viele Menschen brachten nach der Neueinrichtung ihre alten Möbel, Haushaltsgegenstände, Elektrogeräte, Kleidung und vieles andere in die bald schon entstehenden DDR-Sammlungen. Sie wollten, dass diese Gegenstände von ihrem Leben berichten. Die Herausforderung lag und liegt nun beim Museum, die Objekte zum Reden zu bringen.

Wichtig sind eine umfassende Sammeltätigkeit, die sorgfältige Dokumentation und eine historische Kontextualisierung in der Ausstellung. Die Alltagsgegenstände bleiben der rote Faden der musealen Erzählung. Dokumente, Fotos, Filmausschnitte, Computerspiele und auch erklärende Texte bleiben, so notwendig sie sind, immer ein Hilfsmittel. Das dreidimensionale, authentische Objekt ist nur im Museum zu bewundern. Sein Wert steigt mit jedem Jahr und es stellt sich ein zunächst nicht beachteter Effekt ein: Ein Museum zur DDR wird jenseits aller Politik zu einem Museum der verschwundenen Dinge. Die Schreibmaschine „Erika" – einst in der DDR ein begehrtes Mangelprodukt – ist mit dem Computerzeitalter verschwunden. Ebenso das Telefon mit Hörer und Wählscheibe, dazu das dicke gelbe Telefonbuch oder ein Wecker, der allabendlich aufgezogen werden musste.

Die Grenzen der Sammeltätigkeit können deswegen nicht weit genug gefasst sein. Die Sachzeugnisse des Alltags müssen sorgfältig bewahrt, katalogisiert und präsentiert werden, um die Geschichten zu bewahren, die mit ihnen verbunden sind, und um zu dokumentieren, wie Objekte in und mit der Gesellschaft im Laufe der Zeit geschaffen wurden, sich entwickelt haben und wieder verschwunden sind.

Detailansicht Lebensmittelvitrine in der Ausstellung des *DDR Museum* [Detailed view of the food display in the exhibition of the *DDR Museum*]

History's judgment is harsh—it could also almost be called inexorable. Instead of keeping its great promises, socialism brought the people oppression, injustice and misgovernment. Nobody will deny that life in the GDR was fine, as long as one remained silent and fitted in. Nonetheless, not even the greatest defenders of the SED state would really wish for the Wall to return, for people to be shot at the border nor for for the Stasi state security service to be reactivated, let alone for queues in front of grocery shops and years of waiting for a telephone or a car.

Today, however, the vanished state's material legacy enjoys almost cultic veneration. If someone were to find a glass of artificial honey from the publicly owned *Zuckerwarenfabrik Elbdom* confectionery factory in grandmother's pantry now, it would cause many people to smile. You can choose to either believe or disbelieve the information printed on the label that the sugar mass is mixed with 10 percent bee honey, for even in those days the synthetic tasting substance was almost inedible and at best only suitable for baking cakes. Although the design and layout of the label would by themselves not be enough to give the jar a place of honour on grandmother's sideboard or in a museum display case, such a find from days gone by could be a starting point for some interesting stories. Even though there were plenty of bees buzzing around in those days, grandmother could tell you how difficult it was to find any real honey. Maybe she would tell you about how she once visited Berlin, the capital of the GDR, where she was able to get several jars of bee honey and some paper handkerchiefs for both the whole family and the entire neighbourhood to bridge a few colds during the winter months.

More generally speaking, what makes the jar of artificial honey interesting, significant, and worthy of preservation are the stories behind it. The lost world of GDR products has given museums a new dimension: large collections of testimonials on everyday culture have already existed for a long time, but these have always been overshadowed by historically or artistically significant collection pieces. Never before has a historical period been so clearly identified by the objects used in everyday life. There are several reasons for this, which stem from the society within the GDR. The party and its state executive bodies planned production, set prices, and organised trade. All kinds of consumer goods—especially the expensive and durable ones—were also used to prove how efficient the socialist economy was. Conversely, at least until the 1960s, the purchase of Western consumer products in the GDR was considered as identifying with the class enemy. Just think of the fight against those riveted trousers, as jeans were called in the 1950s, or the campaign against shoddy and dirty literature, which also included *Mickey Mouse* magazines. In short, however one looked at them, consumer goods were charged with ideology. As stated in the SED's propaganda language, they were part of the "conflict between the systems".

It goes almost without saying that the state authorities' overall responsibility for the manufacture and distribution of all consumer goods was bound to be an economic failure. Not least because the legally prescribed fixed prices (RSP) were set too low, everything was in short supply—which had serious consequences on the relationship between man and object. Used and kept longer, the objects of everyday life and consumption were held in higher value. Whereas the West was described as a throw-away society, one could in the same way speak of the East as a society of keepers.

Above all, there was a story behind each individual everyday object. Shopping was a daily adventure full of disappointments and feelings of success. Those who came home in the evening with a full net of oranges could tell everyone where and when they were lucky enough to buy the tropical fruits. Purchasing a fan heater was worth at least a short tale, renovating the bathroom could equal a novel with possibly many sequels. But unlike many products—such as the jar of artificial honey—the stories had no expiry date. After the monetary, economic and social union between the two German states came into effect on 1 July 1990, consumer goods in the GDR lost their "moral value" as called by economists. Of course, on 1 July 1990, the radio worked exactly as it had the day before, but it suddenly no longer met the highest technical standards. In tune with Theodor Adorno and other left-wing theorists, one could perhaps call it "the terror of consumption", but it worked nonetheless. There have probably been only very few occurrences in history which cut so sharply through the world of the objects in an entire country as in the GDR on 1 July 1990. The realm of objects now fell into two categories: those from the past and those from the present. However, after a period of general disposal—which was even in itself a new term—there was a return to products from the East.

Objects from the GDR thus simultaneously bathe in a touch of melancholy and defiance. People may have wound up twine or electric cables in the GDR but never any businesses, so as the businesses were being liquidated all around the country people began to find pride in their old things. After buying new furniture, many people brought their old furniture, household items, electrical appliances, clothing and much more to the soon-to-be-established GDR collections where they wanted these

INTRODUCTION

objects to now tell stories about their lives. The challenge for the museum was, and still is, to make these objects talk.

The activity of comprehensive collecting, carefully documenting and historically contextualising the exhibition are what matter the most here. Everyday objects remain the central thread of the museum's narrative and, as necessary as they may be, documents, photographs, film clips, computer games and even explanatory texts are always only used to assist in achieving this. The museum offers visitors a place where they can view and admire three-dimensional, authentic objects. With each year, their value increases and an effect that initially went unnoticed begins to occur: a museum on the GDR becomes a museum of things that have disappeared, disconnected from any political background. With the onset of the computer age, the "Erika" typewriter—once a sought-after and scarce product in the GDR—disappeared. The telephone with receiver and dial, the thick yellow telephone book or an alarm clock that had to be wound up every evening have also vanished.

The limits placed on the activity of collecting objects therefore cannot be broad enough. To be able to preserve the stories associated with them and to document how objects were once created and developed, and how they have since disappeared over time in and from society, everyday objects must be carefully preserved, catalogued, and presented.

GELD IM SOZIALISMUS MONEY IN A SOCIALIST SOCIETY

„Grau, teurer Freund, ist alle Theorie …“ wird sicherlich mancher Student angesichts der Lehrbücher der Politischen Ökonomie des Sozialismus gestöhnt haben, gehörte doch das Fach zum Pflichtprogramm für alle Studienrichtungen. Mit der Wirklichkeit hatten die dialektischen Kapriolen jedenfalls wenig zu tun. Auch im Rückblick bleibt es eine Herausforderung, die sozialistische Wirtschaft zu erklären. Vielleicht hilft der Griff in den Alltag der DDR. Der Sozialismus glich einem Betriebsfest, bei dem Biermarken ausgegeben wurden. Die Marken gelten nur für das eine Fest, sind also eine echte Binnenwährung. Um es allen Kollegen recht zu machen, verteilt der Veranstalter mehr Marken, als Bier vorhanden ist. Es beginnt ein „außerökonomischer“ Kampf um den besten Platz am Tresen. Der Mann am Zapfhahn wird zum Verwalter des Mangels. Er lässt sich gerne zur Annahme eines kleinen Trinkgeldes bewegen. Beziehungen werden ausgespielt, Fremdwährungen ins Spiel gebracht und Tauschgeschäfte angeboten. Das Festkomitee gerät in Gefahr, selbst auf dem Trockenen zu sitzen. Schließlich verfügt es Sonderzuteilungen für die eigenen Mitglieder. Alle meckern, manche beschweren sich, einige wollen genervt das Fest verlassen. Kurzum: Wir sind mitten im real existierenden Sozialismus.

Wissenschaftlich ausgedrückt: Der Staat als Eigentümer der wesentlichen Produktionseinrichtungen und diktatorisch agierender Gesetzgeber wollte durch Plan, Sozialgeschenke und Subventionierung für politische Stabilität sorgen. Grundnahrungsmittel, Kinderkleidung, Fahrpreise, Mieten, Strom, Gas und Wasser wurden erheblich gestützt, was zu bedenkenloser Verschwendung führte. Gleichzeitig stiegen die Gehälter kontinuierlich, während das Bruttosozialprodukt nur geringfügig wuchs. Auf diese Weise geriet mehr Geld in Umlauf, als Waren und Dienstleistungen angeboten wurden. Die Spareinlagen wuchsen stetig und wurden zudem mit 3,25 bis 4 Prozent verzinst.

Das Regulativ von Angebot und Nachfrage entfiel durch das Dogma der Festpreise. Daraus resultierten Wartezeiten, Rationierungen und Zuteilungen. Es entwickelte sich ein Schwarzmarkt, auf dem knappe Waren, Wohnungen und Dienstleistungen zu illegal überhöhten Preisen angeboten wurden.

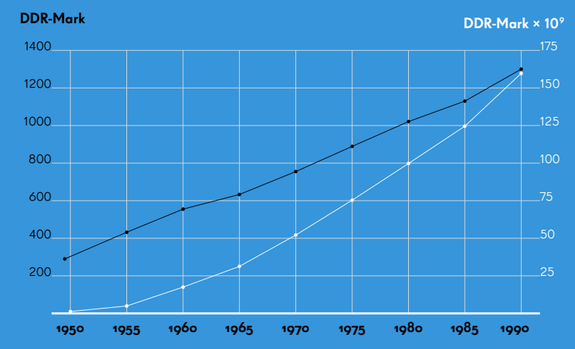
Die Mark der DDR war eine reine Binnenwährung. Für Reisende in sozialistische Länder gab es feste Wechselkurse, die ungefähr der Kaufkraft entsprachen, und so geringe Summen an Wechselgeld, die kaum für Unterkunft und Verpflegung reichten. Dienstreisende in den Westen wurden mit einem kläglichen Tagegeld ausgestattet, Rentner waren auf das Begrüßungsgeld oder Verwandte angewiesen.

“All theory is grey, my friend …”, some students will certainly have groaned at the textbooks on the political economy of socialism, which was a compulsory subject in all courses of university study. Be that as it may, the logical subject matter taught had little to do with reality. Even in hindsight, it is a challenge explaining how the socialist economy worked, but perhaps a look at everyday life in the GDR will help. Socialism could be compared to an office party where the guests were given tokens to get beer. As the tokens are only valid for the one party, they are therefore a legitimate internal currency. In an attempt to please all colleagues, the organiser distributes more tokens than there is beer, thus leading to a “non-economic” fight for the best place at the bar. The bartender becomes the steward of scarcity and, in return for his attention, he allows himself to be tempted with small tips from the guests. Relationships are pitted against each other and some people pull out some foreign currency or try bartering. The organising committee, now running the risk of being left high and dry, brings in some extra beer and tokens for its members. Everybody moans, some people complain and, annoyed, others just want to leave the party. In short: We are in the midst of real socialism.

To put it scientifically: the state, as owner of the major production facilities and a dictatorially acting legislator, wanted to use the planned economy, social gifts, and subsidies to provide political stability. Basic foodstuffs, children’s clothing, fares, rents, electricity, gas, as well as water were heavily subsidised, and this led to unscrupulous waste. Although the gross national product grew only marginally, salaries rose continuously at the same time. This resulted in more money being in circulation than there were goods and services on offer. Savings deposits did not only grow steadily, but they also bore interest ranging from 3.25 to 4 percent.

The dogma of fixed prices (RSP) meant that it was not possible to regulate supply and demand, which resulted in waiting times, rationing and share-outs. A black market developed on which scarce goods, housing, and services were offered at illegally inflated prices.

The GDR mark was a solely domestic currency. People who travelled to socialist countries had to exchange money at fixed rates that roughly corresponded to purchasing power and were thus so low that the amounts were hardly enough to pay for board and lodging. Those who travelled on business to the West were given a pitiful daily allowance, and pensioners were either dependent on the welcome payment they received or their relatives.



Durchschnittliches Monatsbruttoeinkommen vollzeitbeschäftigter Werktätiger der DDR (in DDR-Mark)
[Average gross monthly income of full-time workers in the GDR (in GDR mark)]

Sparguthaben der DDR-Bevölkerung bei den Geld- und Kreditinstituten der DDR (in Milliarden DDR-Mark)
[Savings deposited by the GDR population at the banks and credit institutions in the GDR (in billion GDR Marks)]

Dennoch zog als stabile Zweitwährung still und leise die westdeutsche D-Mark ein. Um nicht die eigene Anhängerschaft zu verprellen, duldete der Staat eine stetig wachsende Parteibuchwirtschaft und Privilegienwirtschaft. Das betraf die Warenzuteilung teilweise; durchgehend aber die Wohnungsvergabe, die Genehmigung von Telefonanschlüssen, Urlaubsmöglichkeiten, Bildungschancen für die Kinder und die medizinische Versorgung. Mindestens genauso ärgerlich war die heimliche Macht der Verwalter des Mangels. Die Verfügungsgewalt über knappe Ressourcen konnte bei einem Oberkellner, einem Klempnermeister oder einem Mitarbeiter des Wohnungsamtes liegen. Beziehungen wurden zu einer Art neuer Währung. Dennoch spielte Geld als allgemeines Äquivalent eine erhebliche Rolle. Da der Warenkorb eine gänzlich andere Struktur hatte, ist vor allem der Vergleich mit dem Einkommen wichtig.

Vom Bruttogehalt sind rund 20 Prozent Lohnsteuer und Sozialversicherungsbeiträge abzuziehen. Der stetigen Steigerung der Gehälter stand ein nur geringfügiges Wachstum der Wirtschaftsleistung gegenüber. Deswegen verschärfte sich das Missverhältnis zwischen Nachfrage und Angebot ständig. Die SED-Führung hatte seit 1962 durch die Einrichtung von *Exquisit*- und seit 1968 von *Delikat*-Läden versucht, Kaufkraft abzuschöpfen. Dort erhielten die Kunden zu überhöhten Preisen begehrte Waren. Obwohl dies wirtschaftspolitisch vernünftig war, schufen die „Sonderläden“ angesichts der verbreiteten Gleichheitsideologie viel böses Blut bei der Bevölkerung. Zudem verschwanden viele Waren aus den alltäglichen Läden. Der entscheidende Punkt aber war die ständige Steigerung der Konsumtion auf Kosten der Investitionen. Die Vernachlässigung von Grundlagenforschung, Umweltschutz, Denkmalpflege und der Infrastruktur nahm dramatische Ausmaße an. Die technologische Lücke zum Westen wurde immer größer. Als sich die wirtschaftliche Dauerkrise Mitte der achtziger Jahre zur politischen Existenzkrise entwickelte, war die DDR kaum noch zu retten.

The West German D-Mark, however, quietly moved in as a stable second currency. So as not to alienate its own supporters, the state tolerated a constant growth in the party book economy and the privilege economy. This partly affected the distribution of goods, but it also played a permanent role in the allocation of housing, the approval of telephone connections, the possibilities to go on holiday, educational opportunities for children, and medical care. The secret power held by the stewards of scarcity was just as annoying. Head waiters, master plumbers or employees at the housing office had the power to dispose over scarce resources at will. Personal relationships became a new kind of currency. Nevertheless, as a general equivalent, money was of significant importance. As the shopping trolley was made up completely differently, it is particularly important to compare incomes.

Approximately 20 percent of the gross salary was subject to deductions for income tax and social security contributions. The steady increase in salaries was offset by only a slight growth in economic output which, in turn, resulted in a steady worsening of the disparity between supply and demand. By opening the so-called *Exquisit* shops in 1962 and the *Delikat* shops in 1968, the SED leadership tried to absorb purchasing power as these shops gave customers the opportunity of buying prestigious goods—albeit at exaggerated prices. Although, seen from the point of view of economic policy, this was a sensible thing to do, these “special shops” created plenty of ill-feeling. Moreover, many goods simply disappeared from the ordinary high street shops. The most crucial issue, however, was the constant increase in consumption at the expense of investment. The neglect of fundamental research, environmental protection, monument preservation, and infrastructure reached a dramatic scale. The gap in technology behind the West grew even wider. By the time the permanent economic crisis had developed into a political existential crisis in the mid-1980s, the GDR was almost beyond rescue.

✪ Geldscheine

Inv.-Nr. 1007535, 1018130, 1018281, 1015454 | 1964 – 1975
VEB Wertpapierdruckerei der DDR
Verschieden Größen

Am 20. Juni 1948 fand in den drei Westzonen eine Währungsreform statt. Das Ereignis ist als Urknall des Wirtschaftswunders in die Geschichte eingegangen. Damit war aber auch ein entscheidender Schritt zur Teilung Deutschlands vollzogen. Vier Tage später verfügte die Sowjetische Militäradministration (SMAD) die Einführung einer eigenen Währung in der Sowjetischen Besatzungszone. Bereits ab 25. Juli 1948 emittierte die am Vortag gegründete Deutsche Notenbank für die SBZ und den Sowjetsektor von Berlin die „Deutsche Mark der Deutschen Notenbank". Sie wurde genau wie die Westmark mit dem Kürzel DM bezeichnet. Die neuen Banknoten enthielten weder eine Staatsbezeichnung noch Hoheitszeichen, politische Symbole oder Bilder.

Erst Mitte der fünfziger Jahre wurde die Eigenstaatlichkeit der DDR stärker betont. Im Erscheinungsbild der Banknoten widerspiegelte sich das seit dem 1. August 1964. Unter der Bezeichnung Mark der Deutschen Notenbank (MDN) wurden neue Geldscheine ausgegeben. Sie enthielten die Staatsbezeichnung und das Staatswappen sowie ein quasi offiziöses Bildprogramm des sozialistischen Staates. Mit dem Hundert- und Fünfzigmarkschein standen Karl Marx und Friedrich Engels an der Spitze der zu ehrenden Persönlichkeiten. Es folgten deutsche Dichter und Denker, deren Geist man in der DDR gern beschwor. Ohne erkennbaren Grund brachte die Staatsbank der DDR seit dem 1. Januar 1968 neue Geldscheine in Umlauf. Sie hießen nun Mark der Deutschen Demokratischen Republik (M). An der Spitze des Bildprogramms standen weiter die Klassiker des Marxismus-Leninismus. Die kommunistische Frauenrechtlerin Clara Zetkin erhielt ein Bildnis auf dem Zehn-Mark-Schein, womit erstmals eine Frau in die Bilderwelt der Banknoten vordrang. Hergestellt wurden die neuen Geldscheine im *VEB Wertpapierdruckerei der DDR* in Leipzig, das Papier für die Banknoten stammte aus dem *VEB Feinpapierfabrik Königstein* in Sachsen. Zweihundert- und Fünfhundertmarkscheine sollten zum 40. Jahrestag der DDR im Oktober in Umlauf gebracht werden. Sie kamen nicht mehr zur Ausgabe. Es existieren nur Probedrucke aus dem Jahr 1985. Am 30. Juni 1990 wurde der Umlauf der DDR-Scheine eingestellt und ab 1. Juli war die DM-West alleiniges Zahlungsmittel in der DDR. In unterirdischen Schächten bei Halberstadt wurden DDR-Banknoten im Nennwert von 620 Millionen Mark eingelagert. Bald schon tauchten auffallend viele DDR-Geldscheine auf dem Sammlermarkt auf. 2001 nahm die Polizei mehrere Diebe fest, die durch Lüftungsschächte in die Anlagen eingedrungen waren und säckeweise Banknoten davon geschleppt hatten, um sie an Sammler zu verkaufen. So entschloss man sich 2002 zu einer aufwendigen Verbrennungsaktion der alten Scheine.

✪ Banknotes

Inv. no. 1007535, 1018130, 1018281, 1015454 | 1964 – 1975
VEB Wertpapierdruckerei der DDR
Various sizes

On 20 June 1948, a currency reform was implemented in the three Western zones. This event has gone down in history as the big bang of the *Wirtschaftswunder* economic miracle. It was also a decisive step towards the division of Germany: four days later, the Soviet Military Administration (SMAD) decreed that a separate currency be introduced in the Soviet Occupation Zone (SOZ). The German Central Bank, founded the previous day, issued the "Deutsche Mark der deutschen Notenbank" on behalf of the SOZ and the Soviet sector in Berlin on 25 July 1948. It was given the abbreviation DM, the same as the currency in the Western zones. The new banknotes did not bear the country's name, any national emblems, political symbols, or images.

It was not until the mid-1950s that the GDR placed more emphasis on its sovereignty which, from 1 August 1964 on, was reflected in its banknotes. Named "Deutsche Mark der Deutschen Notenbank" (MDN), new banknotes were brought into circulation that showed the name of the state, its national coat of arms, and the socialist state's quasi-official iconographic policy. Karl Marx and Friedrich Engels were honoured on the one hundred and the fifty mark notes, which were followed by German poets and thinkers whose ideas were gladly invoked in the GDR. On 1 January 1968, the State Bank of the GDR began issuing new banknotes for no apparent reason and these were now called the "Mark der Deutschen Demokratischen Republik" (Mark of the German Democratic Republic, or "M"). The classics of Marxism-Leninism continued to hold the top place of the iconographs. A portrait of Clara Zetkin, the communist women's rights activist, was placed on the ten mark note, which was the first time a woman had been portrayed as a banknote image. The new banknotes were produced at the GDR government's *VEB Wertpapierdruckerei* in Leipzig, a publicly owned printing company; the paper for the banknotes came from the publicly owned *VEB Feinpapierfabrik Königstein* fine paper factory in Saxony. The two hundred and five hundred mark notes due to enter circulation on 7 October 1989, the GDR's 40th anniversary, were no longer issued, but instead only test prints dated from 1985. Circulation of the GDR currency ceased on 30 June 1990 when the monetary, social and economic union between West Germany and the GDR took effect making the West German DM the sole means of payment in the GDR after 1 July. With a nominal value of 620 million marks, the banknotes from the GDR were put into storage in underground shafts near Halberstadt. In 2001, the police arrested several thieves who had used ventilation shafts to enter the facilities and stolen bags of banknotes in order to sell them to collectors. In 2002, the decision was made to burn the old banknotes at a high cost.

EINKAUF GROCERY SHOPPING

1022506
Papiertüte [Paper bag "Good Buy!"]
um [circa] 1965
14,5 × 21,5 cm [14.5 × 21.5 cm]

Der pfiffige DDR-Bürger hatte stets einen Einkaufsbeutel bei sich. Diese praktischen Tragetaschen aus der wasserdichten Kunstfaser Dederon ließen sich zusammenfalten und durch einen Druckknopf auf Taschenformat zusammenpressen. Gab es irgendwo Tomaten, Gurken oder gar Südfrüchte, machte es sich bezahlt, so einen Beutel bei sich zu tragen. So war man auf alle Überraschungen, die der Einzelhandel bot, vorbereitet.

Es herrschten weder Not noch Elend in der DDR. Irgendwann und irgendwo gab es fast alles. Doch außer Schnaps und Zigaretten – und selbst da nicht immer die Sorten, die man wollte – gab es fast nichts, wenn man es brauchte. Die gleiche Situation herrschte bei allen „Waren des täglichen Bedarfs", wie es in der DDR hieß. Anfang der achtziger Jahre verschwanden plötzlich Schreibmaschinenpapier und Briefumschläge aus dem Handel.

Die DDR-Bewohner waren ein Volk der Jäger und Sammler – immer auf der Pirsch. Teilweise vertrauten sie auf ihr Jagdglück, teilweise klapperten sie gezielt die Läden ab. So wie die Jäger in der Wildnis kannten sie die Lieferzeiten oder bekamen Tipps von den Kollegen des Verkaufsstellenkollektivs. In der Kaufhalle glich der Einkauf einer Großwildjagd. So ein Stammesverband musste zusammenhalten. Mutti teilte vor dem Geschäft die Geschwister ein. Eines stellt sich am Fleischstand an, das nächste am Gemüsestand, das dritte wartete schon mit dem Einkaufswagen an der Kasse. Mutti kümmerte sich währenddessen in der Getränkeabteilung um das Bier für Vati, indem sie Flasche für Flasche gegen das Licht hob, um zu sehen, ob sich aufgrund von Gersten- und Malzrückständen sogenannte Flusen gebildet hatten. Oder sie überprüfte die Milchtüten auf ihre Tropffestigkeit. In dem Kunststoffbeutel konnten die ewig tropfenden Milchschläuche und undichten Joghurtbecher eine Riesenschweinerei anrichten. So wurde alles Notwendige für das Wochenende organisiert, bei dem dann die Abenteuergeschichten vom Einkauf im sozialistischen (Sozialismus) Einzelhandel für ausreichend Gesprächsstoff sorgten.

The smart GDR citizen always carried a shopping bag. Made of Dederon, a waterproof synthetic fibre, these practical carrier bags could be folded up, and pressed to pocket size with a simple popper. If there were tomatoes, cucumbers or even tropical fruits in the shops somewhere, it was worth having this bag on your person. This allowed shoppers to be prepared for any sudden surprises in the high street shops.

Neither hardship nor misery existed in the GDR. With some patience and luck, shoppers could find almost everything, but apart from schnapps and cigarettes—and, even then, not always the desired kinds—it was very difficult to find things when they were needed. It was the same for everyday commodities and, in the early 1980s for example, even typewriter paper and envelopes suddenly disappeared from the shelves.

The people of the GDR were a nation of hunter-gatherers, always on the lookout. They sometimes simply trusted their luck and sometimes went from shop to shop on the search for something. They knew delivery times or received tips from colleagues in the collective of sales outlets. Shopping in supermarkets was almost like a hunt for big game. Tribal connections, such as families, had to stick together. Mum split the kids up in front of the supermarket: one child queued up at the meat counter and one at the vegetable stand, while another one was already waiting at the checkout with the shopping trolley. In the drinks department, Mum went about getting Dad's beer by holding each bottle individually against the light to see if any so-called "fluff" had formed from barley and malt residue. Or she checked the milk cartons for any leaks. A dripping milk carton or a leaky yogurt pot could turn the synthetic shopping bag into a horrible mess. This is how everything necessary for the weekend was organised, which was also the time when people had lots of time to share their adventure stories about shopping in socialist shops.

1013556
Tragenetz aus Dederon
[Dederon net shopping bag]
um [circa] 1965
45,7 × 32,6 × 1,0 cm [45.7 × 32.6 × 1.0 cm]

1022243
Tragenetz aus Dederon
[Dederon net shopping bag]
um [circa] 1970
17,0 × 17,0 × 0,5 cm [17.0 × 17.0 × 0.5 cm]

1022244
Tragenetz aus Dederon
[Dederon net shopping bag]
um [circa] 1970
20,0 × 15,0 × 0,5 cm [20.0 × 15.0 × 0.5 cm]

1022246
Tragenetz aus Dederon
[Dederon net shopping bag]
um [circa] 1970
34,0 × 30,0 × 1,0 cm [34.0 × 30.0 × 1.0 cm]

1022241
Einkaufsbeutel aus Dederon [Dederon shopping bag]
um [circa] 1980 | 30,0 × 45,0 × 6,0 cm
[30.0 × 45.0 × 6.0 cm]

1021809
Einkaufsbeutel aus Dederon [Dederon shopping bag]
um [circa] 1970 | 29,6 × 46,5× 2,0 cm
[29.6 × 46.5 × 2.0 cm]

1021810
Einkaufsbeutel aus Dederon [Dederon shopping bag]
um [circa] 1970 | 26,9 × 44,5 × 1,6 cm
[29.7 × 44.5 × 1.6 cm]

1021805
Geldbörse [Wallet "Saving it for myself"]
um [circa] 1975 | 10,2 × 10,8 × 1,1 cm
[10.2 × 10.8 × 1.1 cm]

1021808
Tragetasche aus Dederon [Dederon carrier bag]
um [circa] 1965 | 42,0 × 32,0 × 1,5 cm
[42.0 × 32.0 × 1.5 cm]

1021806
Geldbörse aus Leder [Leather wallet]
1970 | 7,5 × 10,5 × 0,5 cm [7.5 × 10.5 × 0.5 cm]

Leuchtwerbung Konsum

Inv.-Nr. 1016767 | um 1985
VEB Neontechnik Halle (Saale)
70,5 × 70,5 × 25,0 cm

Entscheidend ist in diesem Fall die Aussprache. Der *Kon*·sum – mit deutlicher Betonung auf der ersten Silbe – war eine Verbrauchergenossenschaft und zugleich Massenorganisation der DDR. Der Kon·*sum* – mit Betonung der zweiten Silbe – war eher auf den Kapitalismus bezogen. Jedenfalls wertete *Meyer Neues Lexikon* von 1974 den Konsum mit der Hebung der zweiten Silbe als „bürgerlichen Gesellschaftsbegriff, der den individuellen Verbrauch von Konsumgütern zum Kriterium der gesellschaftlichen Verhältnisse erhebt." Der Konsum als Genossenschaft mit der Hervorhebung der ersten Silbe dagegen war aus der Arbeiterbewegung heraus entstanden.

Bereits im 19. Jahrhundert bildeten sich in Deutschland Konsumgenossenschaften, die durch den direkten Weg vom Produzenten zum Verbraucher den Zwischenhandel übergehen wollten. Nach 1945 gehörte es zu den ersten Maßnahmen der sowjetischen Besatzungsmacht, die von den Nazis verbotenen Genossenschaften wieder zuzulassen und ihnen das beschlagnahmte Vermögen zurückzugeben. Gegen Ende der DDR gab es rund 40.000 Verkaufseinrichtungen, Gaststätten und Hotels, die etwa ein Drittel der gesamtgesellschaftlichen Versorgungsleistungen bewältigten. An den größeren Kaufhallen prangte als Leuchtbuchstabe ein großes grünes „K". Die Konsumverkaufsstellen waren überall präsent. Man nannte auch die einzelne Verkaufsstelle einfach „Konsum" oder „Dorfkonsum". Das Warenangebot sowie die Preise waren mit denen der *Handelsorganisation* (HO) und den privaten Geschäften identisch. Wettbewerb im Sinne von Konkurrenz durfte es in der Planwirtschaft nicht geben. Insofern war es den Kunden egal, wo sie einkauften und es war ihnen auch kaum bewusst, dass der Konsum mit 4,6 Millionen Mitgliedern die größte Massenorganisation der DDR war. Der *Verband der Konsumgenossenschaften* (VdK) wählte an der Basis Verkaufsstellenausschüsse sowie Kreis- und Bezirksausschüsse. An der Spitze stand als zentrales Leitungsorgan der Genossenschaftstag. Der jedermann bekannte Unterschied zu anderen Verkaufseinrichtungen bestand darin, dass der Konsum als Genossenschaft seinen Mitgliedern jährlich Rückvergütungen in Höhe der getätigten Umsätze auszahlte. Dafür gab es bei jedem Einkauf Marken, die in spezielle Heftchen eingeklebt wurden.

Illuminated advertising Konsum

Inv. no. 1016767 | circa 1985
VEB Neontechnik Halle (Saale)
70.5 × 70.5 × 25.0 cm

The German pronunciation of the word "Konsum" makes all the difference. In the German language, the emphasis on the word "Konsum", as the name of a chain of consumer cooperative shops and therefore one of the GDR's mass organisations, is made clearly on the first syllable. However, the word "Konsum" with its emphasis on the second syllable is the German word for consumption and as such more related to capitalism. In any case, the *Meyers Neues Lexikon* encyclopaedia printed in 1974 described the word as a "bourgeois concept of society which elevates the individual consumption of consumer goods to a criterion of social conditions". The "Konsum" chain of cooperative shops, however, was a product of the labour movement.

Aiming at bypassing intermediate trade by selling directly between the producer and the consumer, consumer cooperatives had already been established in Germany as early as the 19th century. One of the first measures implemented by the occupying Soviet forces in 1945 was to re-open the cooperative shops that had been banned by the Nazis and to return the confiscated assets. By the time the GDR had reached its final years, there were about 40,000 sales facilities, restaurants and hotels, which handled approximately one third of society's total supply services. A large green and illuminated letter "K" was displayed at the larger department stores and the Konsum cooperative shops were everywhere to be seen. Even individual sales outlets in smaller towns were simply called "Konsum". As competition in the sense of rivalry was not permitted in the planned economy, the range of goods on offer as well as the prices were identical with those at the shops in the trade organisation (HO) and private shops. This meant that customers did not care where they bought their goods. Furthermore, most customers were unaware that, with its 4.6 million members, the Konsum cooperative was the largest mass organisation in the GDR. At grassroots level, the *Verband der Konsumgenossenschaften* [association of consumer cooperatives, abbreviated in German to "VdK"] elected committees for their shops, as well as district and regional committees, and the central management organisation with the cooperative's senior members was at the top of the hierarchy. The difference between the *VdK* association of consumer cooperatives and other known sales organisations was that, as a cooperative, Konsum paid out annual refunds to its members for the amount of money they had spent in their shops. To do this, the shoppers had to stick the stamps they were given for every purchase into special booklets.

1022233
Schnellwaage [Dial balance] 1955
VEB Wartburg Schnellwaagenfabrik Eisenach
40,0 × 79,0 × 50,0 cm [40.0 × 79.0 × 50.0 cm]
28,4 kg [28.4 kg]

1016912
Münzteller [Coin tray] Immergut
um [circa] 1960
23,0 × 17,5 × 4,0 cm [23.0 × 17.5 × 4.0 cm]

1022271
Schild [Sign "Buy-up Point for Fruit and Vegetables"]
[circa] 1985 | 60,5 × 21,5 cm [60.5 × 21.5 cm]

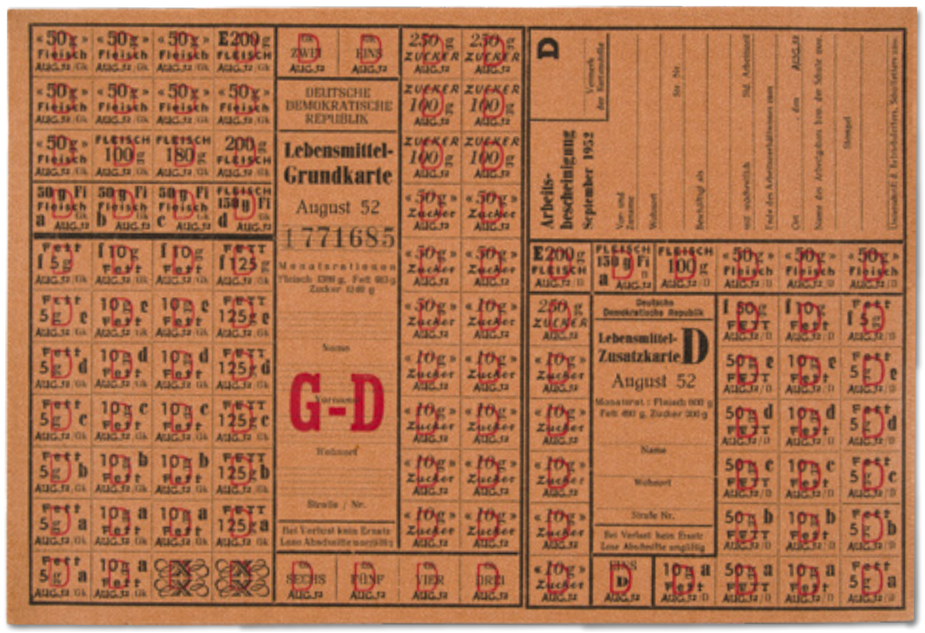
102184
Schild [Sign "We Buy Your Fruit & Vegetables"]
1976 | *DEWAG Dresden* | 59,7 × 19,6 cm [59.7 × 19.6 cm]

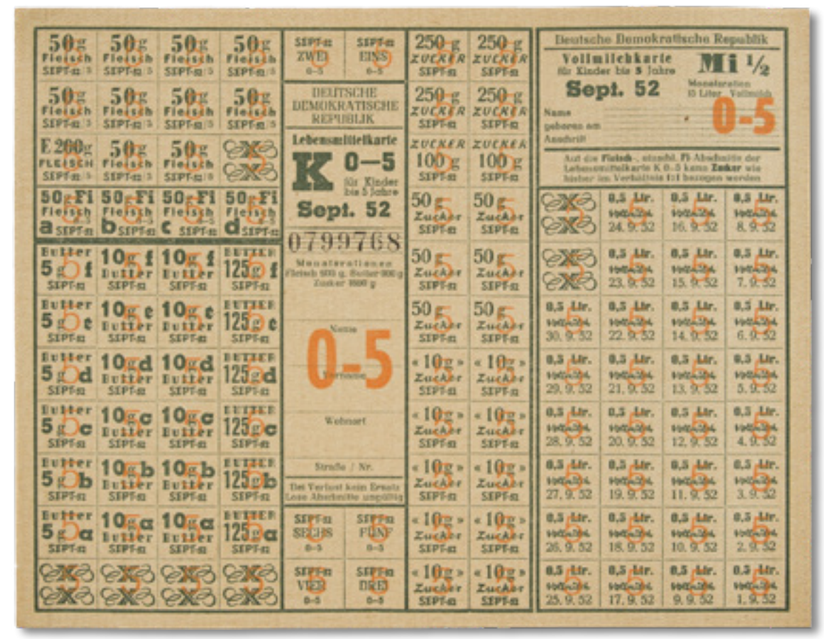
1018086
Registrierkasse [Cash register] Secura
um [circa] 1965 | *VEB Secura Werke Berlin*
48,0 × 40,0 × 45,0 cm [48.0 × 40.0 × 45.0 cm]
36,3 kg [36.3 kg]

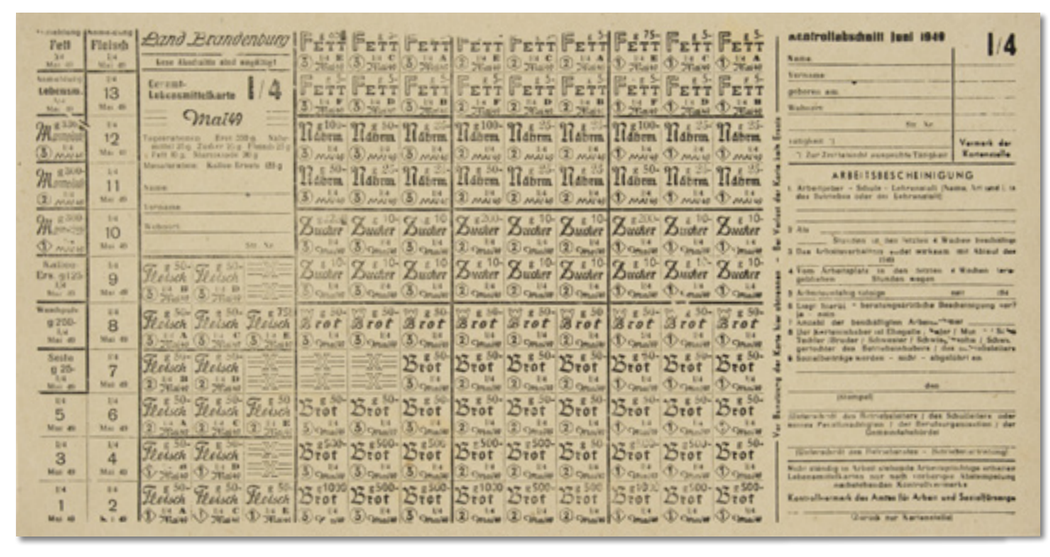
1014933
Registrierkasse [Cash register] Oka
um [circa] 1985 | Sowjetunion [Soviet Union]
43,5 × 47,5 × 35,0 cm [43.5 × 47.5 × 35.0 cm]
37,0 kg [37.0 kg]

1014268
Einkaufswagen [Shopping trolley]
um [circa] 1975
95,0 × 43,0 × 45,0 cm [95.0 × 43.0 × 45.0 cm]

1022580
Einkaufskorb [Shopping basket]
um [circa] 1975
46,0 × 26,0 × 19,0 cm [46.0 × 26.0 × 19.0 cm]







1018284
Lebensmittelkarte [Food ration card]
August 1952
1952 | 18,0 × 13,5 cm [18.0 × 13.5 cm]

1018286
Lebensmittelkarte [Food ration card]
Oktober 1952
1952 | 10,5 × 14,0 cm [10.5 × 14.0 cm]

1018285
Lebensmittelkarte [Food ration card]
September 1952
1952 | 18,0 × 13,5 cm [18.0 × 13.5 cm]

1009306
Gesamtlebensmittelkarte [General food ration card]
Land Brandenburg Mai 1949
1949 | 28,0 × 14,5 cm [28.0 × 14.5 cm]

1003404
Papiertüte [Paper bag] Konsum
um [circa] 1965 | 15,0 × 35,5 cm [15.0 × 35.5 cm]

1022505
Papiertüte [Paper bag] HO Kompliment
um [circa] 1970 | 17,4 × 27,5 cm [17.4 × 27.5 cm]

1009712
Rechnung [Invoice] Konsum
1974 | 7,5 × 15,0 cm [7.5 × 15.0 cm]

1009711
Rechnung [Invoice] HO
1975 | 7,5 × 15,0 cm [7.5 × 15.0 cm]

1014635
Lehrkarte [Instruction card "People Shopping"]
um [circa] 1955
Volk und Wissen Volkseigener Verlag Berlin
122,0 × 80,9 × 2,0 cm [122.0 × 80.9 × 2.0 cm]

1009687
Papiertüte [Paper bag] CENTRUM
1958 | *VEB Verpackungsmittel Dresden*
21,5 × 33,5 cm [21.5 × 33.5 cm]

1003401
Papiertüte [Paper bag] CENTRUM
um [circa] 1980
10,0 × 15,0 cm [10.0 × 15.0 cm]

1005622

Geschirrset [Tableware] CENTRUM

1980 | *VEB Neues Porzellanwerk Ilmenau*

Kanne [jug] 18,1 × 18,9 × 11,0 cm [18.1 × 18.9 × 11.0 cm]

Servierteller, klein [Serving dish, small] 25,9 × 17,2 × 2,3 cm [25.9 × 17.2 × 2.3 cm]

Servierteller [Serving dish] 23,0 × 20,6 × 2,6 cm [23.0 × 20.6 × 2.6 cm]

Servierteller, groß [Serving dish, large] 35,5 × 23,5 × 2,7 cm [35.5 × 23.5 × 2.7 cm]

Schale, groß [Bowl, large] 6,7 × Ø 24,3 cm [6.7 × Ø 24.3 cm]

Schale [Bowl] 5,8 × Ø 21,3 cm [5.8 × Ø 21.3 cm]

GENEX-Katalog Geschenke in die DDR

Inv.-Nr. 1010147 | 1988
Jauerfood AG Kopenhagen
21,0 × 29,7 cm

Wer der Frage nachspürt, warum der Sozialismus untergegangen ist, der möge zum Katalog des *Genex-Geschenkdienstes* greifen. Dort fanden sich viele Waren, nach denen sich die DDR-Bürger sehnten. Doch die Sache hatte einen Haken – bestellbar waren die Produkte nur aus dem Westen und für D-Mark. Das System war so einfach wie für die DDR lukrativ: Seit dem 20. Dezember 1956 nahm die *Geschenkdienst- und Kleinexporte GmbH*, kurz *Genex*, ihre Arbeit auf. Es gab zwar auch Westwaren in den Katalogen, die allermeisten Genex-Artikel aber waren seltene, hochwertige DDR-Produkte, die man sonst gar nicht oder erst nach Jahren des Wartens bekam. Genex bot also an, was es eigentlich nicht gab und lieferte das dann binnen Wochen. Da ein direkter Versandhandel zwischen der BRD und der DDR jedoch juristisch nicht möglich war, wurden 1956 eine Zwischenfirma in Dänemark (*Jauerfood AG*) und 1957 eine in der Schweiz (*Palatinus GmbH*) gegründet, welche die Bestellungen annahmen und die Lieferungen koordinierten. So erwirtschaftete die DDR zwischen 1967 und 1989 einen Umsatz von 3,3 Milliarden DM durch Einkäufe aus Genex-Katalogen. Genex exportierte seine Waren ins eigene Land und profitierte davon enorm. Denn die Waren wurden günstig in der DDR hergestellt, die Arbeiter mit Ostmark entlohnt. Gekauft aber wurden die Artikel zu saftigen D-Mark-Preisen. Steuern und Zoll fielen ebenfalls weg, weil die meisten Produkte ja schon in der DDR lagerten.

Das Genex-Geschäftsmodell war so verlogen wie insgesamt der Umgang des SED-Staats mit dem offiziell abgelehnten System des Kapitalismus. Auf der einen Seite versuchte die SED-Führung Kontakte mit dem Westen zu verhindern (Westkontakt) und verbot sie ihren eigenen Funktionsträgern sogar förmlich. Auf der anderen Seite beförderte sie Beziehungen zu Westverwandten und -bekannten. So trugen der *Genex*-Geschenkdienst neben dem *Intershop* und der Gestattungsproduktion viel zur Paralyse des „sozialistischen Bewusstseins" bei.

Catalogue GENEX Gift Service

Inv. no. 1010147 | 1988
Jauerfood AG Copenhagen
21.0 × 29.7 cm

Those who wonder why socialism became extinct should take a look at the catalogue of the *Genex Gift Service*. It offered plenty of goods which were highly sought-after by people in the GDR, but there was also a catch: the products could only be ordered from West Germany and for West German marks. The system was as simple as it was lucrative for the GDR. The *Geschenkdienst- und Kleinexporte GmbH*, called *Genex* for short, started operating on 20 December 1956. Although the catalogues contained goods from the West, the vast majority of Genex articles were rare, high-quality items produced in the GDR, but which could otherwise not be found or only bought after years of waiting. In other words, Genex offered things that did not actually exist—and then delivered them within weeks. As direct mail order between West Germany and the GDR, however, was not legally possible, an intermediate company was founded in Denmark (*Jauerfood AG*) in 1956 and in Switzerland (*Palatinus GmbH*) in 1957, which accepted the orders and coordinated the deliveries. As a result, through the purchases made from it, the Genex catalogues generated 3.3 billion West German marks in turnover for the GDR between 1967 and 1989. Making an enormous profit, Genex exported its own goods to its own country. The goods were produced cheaply in the GDR, the workers were paid in East German marks, but the articles were sold at juicy West German prices. As most of the products were already in storehouses in the GDR, it was not necessary to pay either taxes or customs duties.

The Genex business model was as deceitful as the SED state's general handling of capitalism, the officially rejected capitalist system. On the one hand, the SED leadership attempted to prevent contact with citizens of the West (contact with the west) and even formally forbade its own officials to do so. However, on the other hand, relationships with relatives and acquaintances in the West were encouraged. As a result, along with the *intershop* and the licensed production allowing GDR companies to manufacture Western goods, the Genex gift service played a major role in paralysing the "socialist consciousness".

RAT DES STADTBEZIRKS BERLIN-LICHTENBERG
Abt. Handel und Versorgung

Herrn
Wolfgang [redacted]

1140 Berlin
[redacted]

Ihre Zeichen	Ihre Nachricht vom	Tagesschluß	Unsere Zeichen	
		369	He/Hü	08.04.1986

Betr.: Eingabe zur HO Molkereierzeugnisse-Vst., Parkaue 35

Werter Herr [redacted]

Für die verspätete Beantwortung Ihrer Eingabe möchte ich mich entschuldigen.
Im Ergebnis der Klärung der Eingabe kann ich Ihnen folgendes mitteilen:

Der Vorfall wurde gemeinsam mit dem Betriebsteil HO WtB Lichtenberg, dem Kollektiv der Verkaufsstelle sowie der Fachabteilung Handel und Versorgung kritisch ausgewertet.
Da die Warenanlieferung erst erfolgt war und die Feinkontrolle noch nicht durchgeführt war, konnte das von Ihnen gewünschte Diätbrot nicht gleich in den Verkauf gebracht werden.
Mit Beginn der 2. Schicht wurde die Feinkontrolle durchgeführt, so daß ab 11.00 Uhr das Diätbrot im Angebot war.
Es wurde nochmals durch den Betriebsteil HO WtB Lichtenberg angewiesen, daß künftig die Waren erst nach erfolgter Feinkontrolle im Verkaufsraum zu lagern sind und bei Anfragen der Kunden sachkundig über die voraussichtliche Verkaufszeit informiert wird.

Ich danke für Ihren Hinweis.

Mit sozialistischem Gruß

Heller
stellv. Abt.-Ltr.

Fernruf: 55 04

4P1 HO 693/16/86 5 36/6

1018365
Antwortschreiben vom Rat des Stadtbezirks Berlin-Lichtenberg auf eine Bürgerbeschwerde
[Written reply from the local council in the Berlin district of Lichtenberg to a citizen's complaint]
1986 | 21,0 × 29,7 cm [21.0 × 29.7 cm]

Wolfgang [redacted]
1140 Berlin
[redacted]

Rat des Stadtbezirks Berlin-Lichtenberg
Abt. Handel und Versorgung
z. Hd. Koll. Heller

Betr.: Eingabe zur HO Molkereierzeugnisse-Vst., Parkaue 35

Sehr geehrter Herr Heller!

Aus Ihrem Antwortschreiben vom 8.4.86 He/Hü muß ich entnehmen, daß Sinn und Zweck meiner Eingabe von Ihnen nicht voll erfaßt wurde.
Desweiteren wurden von den Angestellten der VST- Lebensmittel nicht whrheitsgemäße Angaben gemacht, die Ihnen durch meine mdl. Hinweise hätten auffallen müssen.
Das Brot (ca 5 Kartons) wurde gegen 9.30 Uhr geliefert. Bei meiner ersten Anfrage, gleich nach Lieferung, wurde mir die Auskunft gegeben, daß die Ware erst geprüft werden muß. Nachdem ich eine halbe Stunde später wieder erschien, wurde mir nur ungern von der Ware verkauft, da ich von der Lieferung wußte und die Kollegin sich an mich erinnerte.
Meine Mutter ging dann zu 12.00 Uhr, 13.00 Uhr und 15.00 Uhr in die Verkaufsstelle, um von diesem Brot zu kaufen. Sie erhielt jedesmal wiedersprüchliche Antworten wie:
- Es wurde kein Brot angeliefert.
- Das Brot sei schon alle.
- Das Brot wird erst noch gezählt.

Ich weiß nicht, wie sich unsere Volkswirtschaft entwickeln würde, wenn alle so arbeiten und für die Überprüfung von 5 Kartons Brot Stunden brauchen, um diese nachzuzählen.
Abgesehen davon, daß die Antworten der Verkäuferinnen mitunter sehr frech gegenüber meiner 64 jährigen Mutter waren, so daß sich sogar andere Kunden einmischten, damit sich die Kollegen in ihrem Ton mäßigten.
Fakt ist auf jedenfall, daß die anwesenden Verkäuferinnen das sehr seltene Brot nicht frei verkauft haben und Lügen zur Beantwortung der Anfragen von Kunden benutzten. Wobei der Verkauf auf die geschilderte Art und Weise disziplinarisch geahndet werden müsse.
Eindeutig möchte ich auch wissen, ob die Verkaufsstelle in Zukunft Brot aus Kuhschnappel erhält oder nicht.

Für Ihre konkreten Bemühungen sowie Maßnahmen bedanke ich mich im Namen der Kundschaft.

Wolfgang [redacted]

1018365
Erwiderung durch den beschwerdeführenden Bürger Wolfgang M.
[Response from the complainant Wolfgang M.]
1986 | 21,0 × 29,7 cm [21.0 × 29.7 cm]

KONSUM-Mitgliedsbuch

Inv.-Nr. 1018635 | 1947
Hersteller unbekannt
10,0 × 15,0 cm

Zu jedem Konsummitgliedsbuch gehörte ein Umsatzwertmarken-Heft. Mit dem 1. Januar 1954 kamen diese sowie Umsatzwertmarken im Wert von 20 Pfennig, 1 DM, 5 DM und 20 DM in Umlauf, die farblich regional verschieden mit Zahlen- oder Buchstabenkennungen versehen waren. Einheitliche Umsatzwertmarken für die gesamte DDR kamen dann ab 1956 zum Einsatz und blieben bis 1990 fast unverändert in Gebrauch. Von 1956 bis 1964 waren sie noch mit der Währungsbezeichnung „DM" (Deutsche Mark) und von 1965 bis 1967 mit der Abkürzung „MDN" (Mark der Deutschen Notenbank) bedruckt. Ab dem 1. Januar 1968 zierte sie nach der seinerzeit eingeführten Mark der DDR das „M". Eine weitere Änderung folgte um 1975, als die 10-Mark-Marke den Wert zu 20 Mark ablöste, während die 20-Pfennig-Marken gänzlich verschwanden (Währung DDR).

Während der Konsumausweis das Mitglied ein Leben lang begleitete, wurde das Markenheft jedes Jahr neu ausgegeben. Nach jedem Einkauf in einer Konsum-Verkaufsstelle bekam der Kunde die Marken. Am Jahresende kam die ganze Familie zum Einsatz, um die bunten Marken in ein kleines, gelbes Heftchen zu kleben. Immerhin erhielten die Mitglieder der Konsum-Genossenschaft rund 1,8 Prozent des Jahresumsatzes zurück. Mit „Geduld und Spucke" kam ein Mehrpersonenhaushalt auf etwa 100 Mark Rückzahlung. Deswegen war mindestens eine Person in der Familie Mitglied der Konsum-Genossenschaft, die mit rund 4,5 Millionen Mitgliedern, also knapp 30 Prozent der Gesamtbevölkerung, die größte Massenorganisation der DDR war. Die mit den Rabattmarken nachgewiesenen Umsätze wurden im zuständigen Konsumgeschäft abgegeben und von dort an die Konsumzentralen weitergereicht. Nach der Überprüfung erhielt das Konsummitglied zu einem zuvor bekannt gegebenen Termin in „seiner Verkaufseinrichtung" die Rückvergütung ausgezahlt. Die Höhe der Rückerstattung war regional verschieden und variierte zwischen 1,5 bis 1,8 Prozent vom Umsatz. Diese Rückerstattung war für jeden Haushalt eine willkommene Zusatzeinnahme und ermöglichte unter Einrechnung des jährlich zu zahlenden Genossenschaftsbeitrages in Höhe von 50 Mark oftmals die Erfüllung eines kleinen Wunsches.

KONSUM membership book

Inv. no. 1018635 | 1947
manufacturer unknown
10.0 × 15.0 cm

Each membership book for the *Konsum* cooperative shops came with a saving stamps booklet for the purchases made there. These booklets, as well as the saving stamps to the value of 20 pfennigs, 1 mark, 5 marks and 20 marks, were brought into circulation on 1 January 1954. The stamps did not only vary in colour or lettering according to their nominal value but also to the region in which they were obtained. Standardised saving stamps were then introduced across the entire GDR in 1956 and remained in use almost unchanged until 1990. From 1956 to 1964, they still bore denominations in "DM" (for Deutsche Mark, which was also known as the currency used in West Germany), which changed to the abbreviation "MDN" (for Mark der Deutschen Notenbank, or mark of the German Central Bank) from 1965 to 1967. It was not until 1 January 1968, after the introduction of the GDR mark, that they were printed with an "M". One further change followed around 1975, when the 10-mark stamp replaced the 20-mark stamp, while the 20-pfennig stamp disappeared completely (currency GDR).

Although the *Konsum* membership card was valid for the holder's entire lifetime, the saving stamps booklet was reissued every year. The customer received the stamps for each purchase made at a *Konsum* cooperative shop and, at the end of the year, the whole family would stick the colourful stamps into a small yellow booklet. After all, the cooperative's members could get back approximately 1.8 percent of their annual spending and with some "patience and spit", a multi-person household could be reimbursed with around 100 marks. This is why at least one person in every family was a member of the *Konsum* cooperative, which in turn is the reason why—with around 4.5 million members or almost 30 percent of the total population—it was the largest mass organisation in the GDR. The discount stamps, which verified any purchases, were handed in at the local cooperative shop and from there passed on to the shops' headquarters. Once they had been checked, the cooperative members were given the refund at their local sales facilities on a previously announced date. Varying between 1.5 and 1.8 percent of all purchases, the amount of the reimbursement differed from region to region. This reimbursement was a welcome additional income for every household and often enabled people to fulfil a small wish, including the annual cooperative membership contribution of 50 marks.

GLOSSAR

B

Begrüßungsgeld
Da die Besucher aus der DDR, insbesondere die Rentner, mit nur sehr geringen Geldmitteln ausgestattet waren, zahlte ihnen die Bundesrepublik seit 1970 ein Begrüßungsgeld von zweimal jährlich 30 DM. 1988 wurde der Betrag auf 100 DM erhöht, konnte aber nur noch einmal jährlich in Anspruch genommen werden. Nach dem Fall der Mauer am 9. November 1989 erhielten alle DDR-Bürger einmalig dieses Begrüßungsgeld in Höhe von 100 DM pro Person. Die Auszahlung erfolgte bei Sparkassen, Banken und Postämtern. Der Empfang wurde im Personalausweis der DDR mit einem Stempel vermerkt.

Binnenwährung
Die Währung der DDR konnte innerhalb des Landes auf legalem Wege nicht in westliche Währungen eingetauscht werden. Für westliche Besucher galt der staatlich festgelegte Umtauschkurs von eins zu eins, der aber der Kaufkraft der DDR-Währung keineswegs entsprach.

D

Dederon
Seit 1959 in der DDR übliche Bezeichnung für Nylon.

Delikat (Einkaufsladen)
Die Landenkette *Delikat* bot seit 1966 begehrte, aber knappe Lebensmittel zu überhöhten Preisen an. Es handelte sich dabei sowohl um Importe als auch um DDR-Produkte oder um Waren aus der Gestattungsproduktion. Ziel war die ökonomisch gebotene Abschöpfung von Kaufkraft.

Devisen
Im Unterschied zur DDR-Mark und den Währungen der sozialistischen Länder (Sozialismus), die reine Binnenwährungen waren, wurden frei konvertierbare Währungen auch Devisen genannt.

Devisengeschäft/Devisenladen
Im *Intershop,* in internationalen Hotels sowie bei Zahlungen an den Geschenkdienst *Genex* erfolgte die Zahlung in Devisen.

E

Engels, Friedrich (1820-1895)
Theoretiker des Sozialismus und engster Mitarbeiter von Karl Marx

EVP (Einzelhandelsverkaufspreis)
Endverbraucherpreis. Sämtliche Preise in der DDR waren staatlich festgelegt und theoretisch unveränderlich. Alle Waren im Einzelhandel waren mit dem EVP ausgezeichnet.

Exquisit (Einkaufsladen)
Die Ladenkette *Exquisit* bot seit 1962 hochwertige Kleidung vor allem aus der eigenen Produktion der DDR, die im Einzelhandel sonst schwer zu bekommen war, zu überhöhten Preisen an. Dadurch sollte die gewachsene Kaufkraft der Bevölkerung abgeschöpft werden.

F

FDGB (Freier Deutscher Gewerkschaftsbund)
Die 1945 gegründete Einheitsgewerkschaft der DDR erfasste praktisch alle Werktätigen der DDR. Sie vertrat nicht wirklich die Interessen der Werktätigen, sondern war der „Transmissionsriemen" (W. I. Lenin) der Beschlüsse der SED. Die Besetzung der Funktionen erfolgte in Übereinstimmung mit den Weisungen der SED-Instanzen. Alle höheren Funktionäre des FDGB waren Mitglieder der SED. Praktische Bedeutung hatte der FDGB-Feriendienst, über den Urlaubsreisen abgewickelt wurden.

FDJ (Freie Deutsche Jugend)
Die 1945 gegründete Einheitsjugendorganisation bemühte sich anfangs, einen überparteilichen Charakter vorzutäuschen. Doch spätestens seit 1948 war der Jugendverband in völliger Abhängigkeit von der SED. Die Mitgliedschaft war formal freiwillig, praktisch war es jedoch schwierig, sich während der Ausbildungszeit (Schule, Berufsausbildung, Universität) der FDJ zu entziehen. Die FDJ organisierte und kontrollierte große Teile des Freizeitbereiches, bot aber dadurch den Jugendlichen auch Möglichkeiten der Teilnahme in Arbeitsgemeinschaften oder bei Tanzveranstaltungen.

G

Generalsekretär
Die höchste Leitungsfunktion der SED. Im westlichen Sprachgebrauch SED-Chef. Nannte sich von 1950 bis 1953 Generalsekretär, danach bis 1976 Erster Sekretär des Zentralkomitees der SED, dann wieder Generalsekretär. Die Änderungen des Titels hatten keine praktische Bedeutung.

Gestattungsproduktion
Westliche Firmen erhielten in den siebziger und achtziger Jahren die Möglichkeit, innerhalb der DDR Produktionsstätten zu unterhalten. Dies war für sie aufgrund des niedrigen Lohnniveaus attraktiv. Sie belieferten mit ihren Produkten den internationalen Markt. Ein Teil der Produktion wurde in den Devisengeschäften der DDR oder über den Geschenkdienst *Genex* angeboten. Ein anderer Teil wurde in den *Delikat-* und *Exquisit*-Geschäften verkauft.

Groß-Berlin
Seit 1920 nannte sich die aus mehreren Städten und Gemeinden gebildete Reichshauptstadt Groß-Berlin. Nach der faktischen Teilung der Stadt 1948 behielt der Sowjetische Sektor diese Bezeichnung bei, um ihren Anspruch auf ganz Berlin einschließlich der Westsektoren zu betonen. Alle Ostberliner Behörden nutzten von 1948 bis 1977 diese Bezeichnung. Dann verschwand sie zugunsten der Formulierung „Berlin, Hauptstadt der DDR" allmählich aus dem amtlichen Gebrauch und tauchte nur noch gelegentlich auf.

H

HO (Handelsorganisation)
Die im November 1947 eröffneten Geschäfte und Restaurants der *Handelsorganisation* (HO) boten markenfreie Produkte und Speisen zu allerdings teilweise unerschwinglichen Preisen an. Dadurch sollte der Schwarzmarkt bekämpft und das Geschäftsleben angekurbelt werden. Im Laufe der fünfziger Jahre glichen sich die HO-Preise allmählich den normalen Preisen an. Mit der Abschaffung der Lebensmittelmarken 1958 verschwand die praktische Bedeutung der HO. Sie existierte aber bis zum Ende der DDR weiter.

I

Intershop
Seit 1962 existierten unter dem Namen *Intershop* in der DDR Geschäfte, die Waren für westliche Devisen anboten. Der Umfang dieses Handels nahm immer größere Dimensionen an. In den achtziger Jahren gab es bereits 380 *Intershops* in der DDR. Der wirtschaftliche Gewinn war insbesondere durch den Verkauf von Zigaretten und alkoholischen Getränken erheblich. Bedenklich für die SED-Führung waren allerdings die ideologischen Folgen. Die DDR-Bürger wurden ständig mit den Verlockungen der westlichen Konsumwelt konfrontiert.

K

Kapitalismus
Laut der marxistisch-leninistischen Theorie (Marxismus-Leninismus) war die Weltgeschichte eine gesetzmäßige Abfolge sozialökonomischer Gesellschaftsformationen. Nach der Sklavenhaltergesellschaft und dem Feudalismus entwickelte sich seit der frühen Neuzeit der Kapitalismus als letzte Klassengesellschaft, die durch den Sozialismus/Kommunismus abgelöst wird.

GLOSSAR

Klassenfeind
Die Geschichte ist laut der Theorie des Marxismus-Leninismus eine Geschichte von Klassenkämpfen, d.h. von unaufhebbaren ökonomischen Widersprüchen zwischen den Besitzenden und den Besitzlosen. Im Kapitalismus stehen sich demzufolge Kapitalisten und Arbeiter unversöhnlich gegenüber. Dieser Widerspruch wurde auf die politischen Beziehungen zwischen den beiden deutschen Staaten übertragen. Trotz der Entspannungspolitik waren die Gegensätze zwischen Ost und West Teil des internationalen Klassenkampfes.

Kollektiv
Das Kollektiv war im Sprachgebrauch und im Alltag der DDR allgegenwärtig und wurde inflationär gebraucht. Der „Weg vom Ich zum Wir" war ein Gebot, das für alle Lebensbereiche galt. Die „Trennung vom Kollektiv" galt als schweres Vergehen. Dies konnte beispielsweise für das „Klassenkollektiv" in der Schule oder das „Arbeitskollektiv" im Berufsalltag gelten.

Kombinat
Die Volkseigenen Betriebe (VEB) einer Branche wurden seit Ende der sechziger Jahre schrittweise in Kombinaten zusammengefasst. Dies war die Reaktion auf die Wirtschaftsreformen der sechziger Jahre, welche die Eigenverantwortung der Betriebe stärken wollte. Dies galt innerhalb der SED-Führung als gescheitert. Die Leitung der Kombinate lag bei dem größten, als Stammbetrieb bezeichneten Werk. Um diesen Betrieb gruppierten sich kleinere Einheiten und Forschungseinrichtungen, die über die ganze DDR verstreut waren. Insgesamt gab es 167 zentral geleitete Kombinate und etwa 90 bezirksgeleitete Kombinate. Diese extreme Zentralisierung wirkte sich negativ auf die Entscheidungsabläufe aus.

Kosmonaut
In Anlehnung an das aus dem Griechischen stammende russische Wort wurde im DDR-Sprachgebrauch in Abgrenzung zum westlichen Astronauten stets der Begriff Kosmonaut verwendet.

M

Marx, Karl (1818-1883)
Theoretiker des Sozialismus. Gemeinsam mit Friedrich Engels und W. I. Lenin galt er als einer der Klassiker des Marxismus-Leninismus. Seine Theorien galten in der DDR als unanfechtbare Wahrheiten, auf denen die sozialistische Gesellschaftsordnung beruhte.

Marxismus-Leninismus
Die nach Karl Marx und W. I. Lenin benannte Staatsideologie wurde als alleingültige Weltanschauung mit allen Mitteln staatlicher Macht durchgesetzt. Eine gewisse Duldung erfuhren allein die religiösen Bekenntnisse, die aber an den Rand der Gesellschaft gedrängt wurden.

N

NVA (Nationale Volksarmee)
Die Armee der DDR wurde 1956 zunächst als Freiwilligenarmee gegründet. 1962 wurde die Wehrpflicht eingeführt. Die NVA umfasste Mitte der achtziger Jahre 211.700 Mann und 40.000 Zivilangestellte

P

Parteibuchwirtschaft
Für den beruflichen Aufstieg und die damit verbundenen Vorteile war die Mitgliedschaft in der SED sehr hilfreich. Ironisch abwertend sprach man deswegen oft von Parteibuchwirtschaft.

Pionier (Jung- und Thälmannpionier)
Die Pionierorganisation „Ernst Thälmann" erfasste alle Kinder von der ersten bis zur achten Schulklasse. Wie die FDJ gab sich auch die Pionierorganisation überparteilich, doch war die gesamte Erziehung auf die „sozialistische Persönlichkeit" ausgerichtet. Die Mitgliedschaft war auch hier formal freiwillig. Die Verweigerung hatte jedoch massive Nachteile etwa beim Übergang zur Erweiterten Oberschule (EOS), die zum Abitur führte, zur Folge.

Planwirtschaft
Die Überführung aller wesentlichen Produktionsmittel in gesellschaftliches Eigentum und die zentrale Planung und Leitung aller wirtschaftlichen Prozesse unter Führung der Partei war die eigentliche Grundlage der sozialistischen Gesellschaft. Da auch die Gestaltung der Sozialstruktur, der Bildung, Wissenschaft und Kunst der zentralen Lenkung unterlagen, bildeten Planwirtschaft und kommunistische Diktatur eine unauflösliche Einheit. In der Praxis versagten die Lenkungsmechanismen und führten zu einem wachsenden Rückstand gegenüber der Marktwirtschaft und zum Untergang des Systems.

Plattenbau
Seit 1957 wurde der Wohnungsbau zunehmend mit industriell vorgefertigten, genormten Bauteilen realisiert. In vielen Städten entstanden ganze Stadtbezirke aus Plattenbauten, die das architektonische Antlitz der DDR prägten. 1989 lebten etwas weniger als ein Drittel aller Menschen in der „Platte".

Privilegienwirtschaft
Die Gleicheit aller Menschen ist traditionell einer der Grundgedanken des Sozialismus. In der Realität spielte die Bevorzugung von Funktionären beispielsweise bei der Zuteilung von Wohnungen, Telefonanschlüssen, Urlaubsmöglichkeiten und medizinischen Leistungen eine große Rolle. Diese Privilegierung erstreckte sich faktisch auch auf die Familie und spielte bei den Zugängen zu den höheren Bildungswegen eine Rolle. Diese Privilegienwirtschaft erregte viel Unwillen, der sich im Herbst 1989 Bahn brach.

R

Realsozialismus/Real existierender Sozialismus
Der Begriff ist in der Auseinandersetzung mit den demokratischen Ideen des Prager Frühlings 1968 entstanden. Er taucht erstmals am 24. Oktober 1968 im *Neues Deutschland* auf. Den angeblich unrealistischen Vorstellungen einer Verbindung von Sozialismus und Demokratie wurden die vermeintlichen Erfolge des „real existierenden Systems" entgegengesetzt. Der Begriff Realsozialismus taucht als ironische Ableitung erst nach 1990 auf.

RGW (Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe)
Die 1949 gegründete Wirtschaftsorganisation der sozialistischen Länder, der die DDR 1950 beitrat, versuchte die Entwicklung der Volkswirtschaften zu koordinieren. Dies sollte durch Spezialisierung der Länder auf bestimmte Wirtschaftszweige geschehen. Z.B. fuhren überall im RGW die tschechischen Tatra-Straßenbahnen oder die ungarischen Ikarus-Busse. Der Handel zwischen den Mitgliedsländern wurde durch langfristige staatliche Verträge auf der Basis des Transferrubels abgewickelt. Mit Wirkung vom 3. Oktober 1990 trat die DDR aus dem RGW aus, der 1991 endgültig aufgelöst wurde.

S

Schwarzmarkt
Die Zwangsbewirtschaftungen durch Lebensmittelmarken und amtlich festgelegte Preise führten nach 1945 in allen vier Zonen zu einer blühenden Schattenwirtschaft, in der sich die formal illegalen Preise nach dem Gesetz von Angebot und Nachrage selbst regulierten. Die Währungsreform am 20. Juni 1948 legte durch die Freigabe von Preisen und Löhnen den Schwarmarkt trocken. In Ost-Berlin und der Sowjetischen Zone ging die Wirtschaftsverwaltung durch die Bildung von HO-Geschäften mit höheren Preisen vor.

SBZ (Sowjetische Besatzungszone)
Bereits vor Kriegsende vereinbarten die alliierten Mächte die Aufteilung Deutschlands in vier Besatzungszonen. Die Sowjetarmee nahm die vereinbarte Zone Anfang Juli 1945 endgültig ein. Ihre Territorium entsprach der am 7. Oktober 1949 gegründeten DDR.

SED (Sozialistische Einheitspartei Deutschlands)
Die Staatspartei der DDR entstand am 21./22. April 1946 durch den erzwungenen Zusammenschluss der *Kommunistischen Partei Deutschlands* (KPD) und der *Sozialdemokratischen Partei Deutschlands* (SPD) in der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ). Die SED übte als Partei bis zum Herbst 1989 in der DDR eine uneingeschränkte Diktatur aus.

SMAD (Sowjetische Militäradministration)
Deutschland existierte nach der Kapitulation vom 8./9. Mai 1945 als Völkerrechtssubjekt nicht mehr. Alle Macht lag bei den Siegermächten. Sie wurde in der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ) von der am 9. Juni 1945 gegründeten SMAD ausgeübt. Sie übergab die Verwaltungshoheit am 10. Oktober 1949 an die Regierung der am 7. Oktober 1949 gegründeten DDR.

Sozialismus
Der marxistisch-leninistischen Ideologie zufolge ist der Sozialismus die Übergangsphase von der kapitalistischen Gesellschaftsordnung (Kapitalismus) zum vollendeten Kommunismus. Bezüglich der Dauer und der genauen Ausprägung des Sozialismus gab es im Laufe der Zeit verschiedene Lehrmeinungen. In den sechziger Jahren wurde in der DDR der Sozialismus als eine „relativ selbständige Gesellschaftsformation" von längerer Dauer definiert. Nach dem Sturz Walter Ulbrichts verschwand diese Formulierung aus den Lehrbüchern, wurde aber durch keine neue Definition ersetzt. Der Kommunismus als die Vollendung der Menschheitsgeschichte, der den Sozialismus ablösen würde, wurde faktisch in eine nebulöse Ferne gerückt.

Sozialistischer Realismus
Als offizielle Kunstdoktrin galt in der DDR der seit 1934 in der Sowjetunion eingeführte „Sozialistische Realismus". Alle literarischen und künstlerischen Werke hatten sich dem Dogma zu unterwerfen, das allerdings nirgendwo genau definiert war. Seit Beginn der siebziger Jahre wurden die ideologischen Vorgaben seitens der Kulturbürokratie weniger streng gehandhabt und verschwanden gegen Ende der DDR fast gänzlich.

Staatlicher Getränkekontor
Der Einrichtung oblagen die Koordination und die Bilanzierung der Getränkeproduktion sowie der Forschungen und Neuentwicklungen alkoholischer und nichtalkoholischer Getränke. Sie war dem Ministerium für Bezirksgeleitete Industrie und Lebensmittelindustrie zugeordnet.

Stalinismus
Der Begriff bezieht sich auf den sowjetischen Diktator Josef Wissarionowitsch Stalin (1879–1953). Es handelt sich um einen westlichen Kampfbegriff des Kalten Krieges und bezeichnet entweder die Zeit der Alleinherrschaft Stalins von 1929 bis zu seinem Tod oder eine besonders radikale Form der kommunistischen Machtausübung oder Ideologie. Das Wort war in der DDR auch nach der Abkehr vom Personenkult um Stalin seit 1956 nicht üblich, sondern tauchte erst seit 1989, als die SED-Führung die Überwindung des Stalinismus proklamierte, wieder auf.

Subventionierung
In der DDR wurden die sogenannten „Grundbedürfnisse" in erheblichem Maße subventioniert, d.h. die Preise waren durch staatliche Zuwendungen gestützt. Das betraf Grundnahrungsmittel, Kinderkleidung, Mieten, Energie, Wasser, Bücher, Eintrittspreise für Kultureinrichtungen u.a.m. Diese Subventionierungen stellten eine beträchtliche Belastung des Staatshaushaltes dar, konnten aber aus Sorge um die politische Stabilität nicht aufgehoben werden.

T

Transitstrecke
Die Straßenverbindungen zwischen West-Berlin und dem Bundesgebiet unterlagen besonderen Bestimmungen der Siegermächte, die den Zugang zu den Westsektoren von Berlin garantierten. Seit dem Grundlagenabkommen vom 21. Dezember 1972 garantierte die DDR gegen Transitgebühren die freie Benutzung dieser Zugangswege nach West-Berlin.

V

Valutamark
Im amtlichen Sprachgebrauch bezeichnete Valutamark die bundesdeutsche D-Mark. Sie wurde im Außenhandel als Verrechnungseinheit für alle konvertierbaren Währungen benutzt.

VEB (Volkseigener Betrieb)
Die Eigentumsform entstand durch die Enteignung sogenannter „Nazi- und Kriegsverbrecher" durch die sowjetische Besatzungsmacht. Seit 1952 wurden die Betriebe als Volkseigentum an die DDR übergeben. Faktisch handelte es sich also um Staatseigentum. Die Leitung der Betriebe erfolgte durch staatliche Gremien auf zentraler und regionaler Ebene.

VEG (Volkseigene Güter)
Durch die Bodenreform im September 1945 entstanden durch die Enteignung allen Grundbesitzes über 100 Hektar neben den Neubauerwirtschaften auch Volkseigene Güter (VEG), die als Staatsbesitz bewirtschaftet wurden. Durch die vollständige Kollektivierung der Landwirtschaft 1960 verloren die VEG ihre besondere Rolle als sozialistisches Element in einem kleinbäuerlichen Wirtschaftssystem, existierten aber bis 1990 weiter.

Verkaufsstellenkollektiv
Betriebsbelegschaften aller Art nannten sich in der DDR Kollektiv. Die Mitarbeiter einer Verkaufsstelle waren im DDR-Sprachgebrauch ein Verkaufsstellenkollketiv.

Vollkomfortwohnung
So wurden im DDR-Sprachgebrauch Neubauwohnungen mit Fernheizung, Warmwasseranschluss und Bad/WC bezeichnet.

W

Weltfestspiele
Der Weltbund der Demokratischen Jugend (WBDJ), eine formal überparteiliche, faktisch kommunistisch gelenkte, internationale Organisation, veranstaltete seit 1947 in unregelmäßigen Abständen *Weltfestspiele der Jugend und Studenten*. 1951 und 1973 fanden die Weltfestspiele in Ost-Berlin statt. Die X. Weltfestspiele, die vom 28. Juli bis 5. August 1973 stattfanden, wurden von der DDR mit gewaltigem Aufwand zelebriert. Sie wurden von vielen Teilnehmern aber auch als eine kulturpolitische Öffnung empfunden.

Westkontakt
Westkontakt war im internen Sprachgebrauch des DDR-Machtapparates jede persönliche oder postalische Verbindung von DDR-Bürgern in die Bundesrepublik, nach West-Berlin oder ins westliche Ausland. Angehörige der bewaffneten Organe, Mitarbeiter des SED-Parteiapparates und Geheimnisträger mussten solche Kontakte melden. Dies betraf insbesondere Verwandtenbesuche oder den Empfang von Westpaketen. Die Unterlassung einer solchen Meldung wurde disziplinarisch oder parteiintern geahndet. Dies konnte sich in schwerwiegender Weise auf die berufliche Entwicklung auswirken. Zudem unterlagen alle Westkontakte einer strengen Kontrolle durch das Ministerium für Staatssicherheit (MfS).

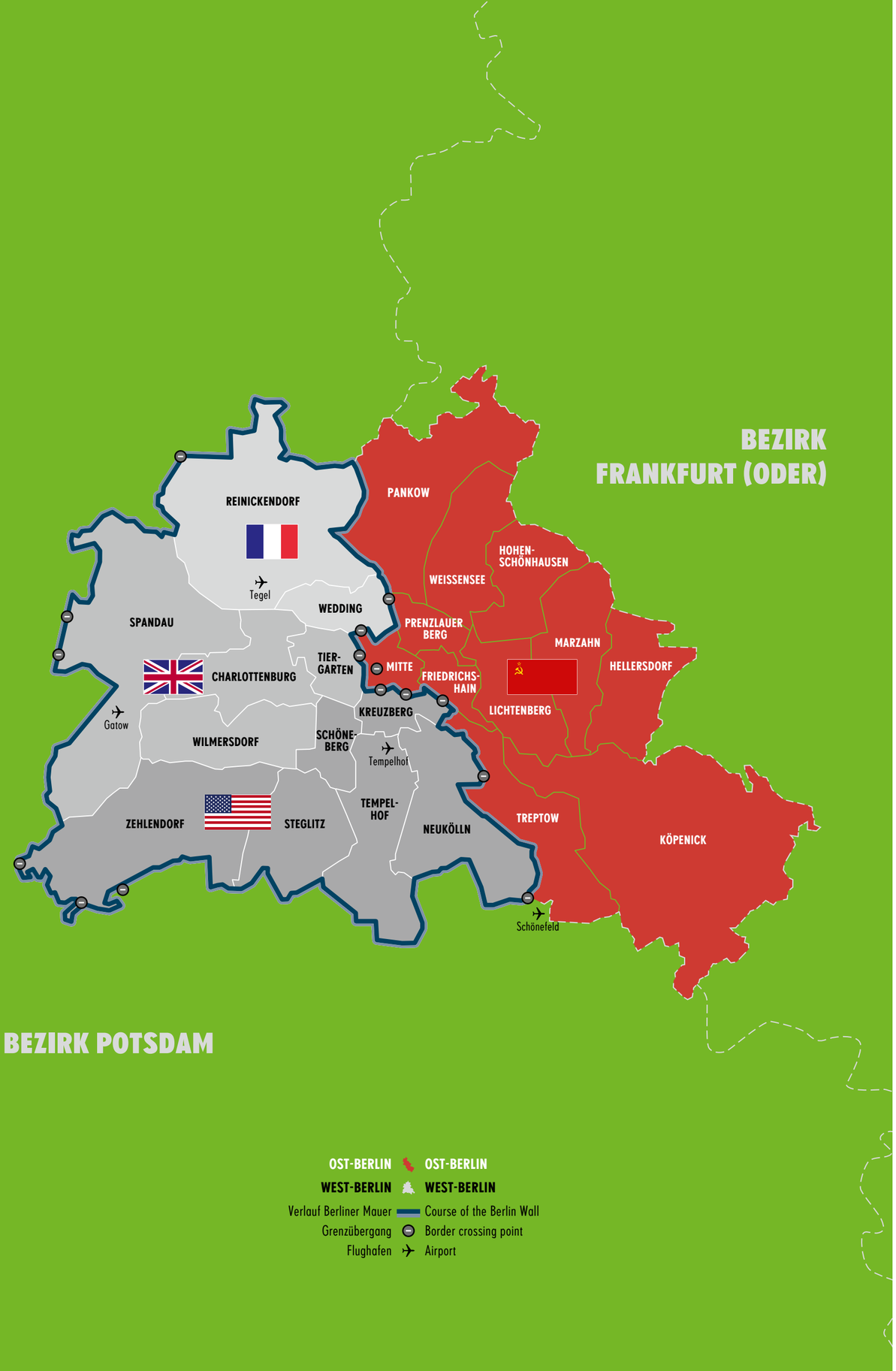
Wirtschaftswunder
Das in der Bundesrepublik gebrauchte Schlagwort bezeichnet den überraschend schnellen Aufstieg der deutschen Wirtschaft nach dem Krieg. Gelegentlich nannte man in der Bundesrepublik die fünfziger Jahre „Wirtschaftswunderzeit". In der DDR wurde der Begriff ausschließlich abwertend oder ironisch gebraucht.

Währung DDR
Die Währung der DDR hieß seit der Währungsreform vom 20./21. Juni 1948 bis zum 31. Juli 1964 wie auch im Westen Deutsche Mark (DM), dann Mark der Deutschen Notenbank (MDN) und seit dem 1. Januar 1967 bis zur Währungsunion am 1. Juli 1990 Mark der DDR (M).

WBS 70
Die „Wohnbauserie 70" wurde 1970 erstmals vorgestellt und 1973 wurde der erste Block in Neubrandenburg übergeben. Es handelt sich dabei um eine Weiterentwicklung früherer Formen der industriellen Bauweise aus vorgefertigten Teilen. Die Wohnblocks der „WBS 70" prägten das städtebauliche Erscheinungsbild der DDR.

Z

Zetkin, Clara (1857-1933)
kommunistische Politikerin und Frauenrechtlerin



GLOSSARY

B

Black Market
After 1945, officially fixed consumer prices and the sale of all kinds of goods only according to ration cards led to a flourishing black market in all four occupation zones. Their illegal prices were regulated according to the rules of supply and demand. In retrospect, people often spoke of the black market era. By unfreezing prices and wages, the currency reform put an end to the black market in the western zones and the western sectors of Berlin when it was introduced on 20 June 1948.

C

Capitalism
According to Marxist-Leninist theory, world history was a natural human chronology of socio-economic social formations. After the slave-owning society and feudalism, capitalism began to develop in the early modern period and was the last class society in need of replacement by socialism/communism.

Class enemy
According to the theory of Marxism-Leninism, history tells the story of struggles between the classes, i.e. due to irrevocable economic contradictions between the haves and have-nots. Therefore, in capitalism, capitalists and workers are in constant confrontation with each other. This contradiction was also used to describe the political relations between the two German states. Despite the policy of détente, the contradictions between the East and the West were part of the international class struggle.

Collective
In the language and everyday life in the GDR, the collective was omnipresent and was used inflationarily. The "way from the I to the We" was a commandment that applied to all areas of life. "Separation from the collective" was considered a serious offence. This could apply to the "class collective" at school as well as to the "work collective" in everyday working life. It would today be referred to as 'team'.

COMECON (Council for Mutual Economic Assistance)
Founded in 1949, the GDR became a member of the economic organisation of socialist countries in 1950. Its aim was to coordinate national economic development in its member economies by specialising each country into a specific economic sector. For example, one could find Tatra trams produced in Czechoslovakia or Ikarus buses from Hungary running everywhere in the COMECON states. The member countries used long-term state contracts based on the transfer rouble to conduct trade. Taking effect on 3 October 1990, the GDR withdrew from the COMECON and it was finally dissolved in 1991.

Combine
The publicly owned companies (VEB) in an industrial sector were gradually merged into combines at the end of the 1960s. This was in reaction to the economic reforms of the 1960s, which aimed at strengthening the companies' individual responsibility. Within the SED leadership, this was considered to be a failure. The combines (the merged companies) were managed from the largest plant, which was also known as the parent company. Around this plant, there were groups of smaller units and research facilities scattered across the entire GDR. In total, there were 167 centrally managed combines and about 90 district-managed combines. This extreme centralisation negatively affected any decision-making processes.

Contact with the West
In the internal parlance of the GDR power apparatus, any personal or postal connection between citizens of the GDR and people in West Germany, West Berlin or in other Western countries was considered to be "contact with the West". Members of the armed forces, employees of the SED party apparatus and people with security clearance had to report any such contacts. In particular, this applied to visits from relatives or receiving parcels from the West. Failure to file such reports was subject to disciplinary measures or internal party sanctions. This could have serious consequences on professional development. In addition, all contacts with people in the West were subject to strict monitoring by the Ministerium für Staatssicherheit [Ministry of State Security, MfS].

Cosmonaut
Originating from a Russian term taken from the Greek, the term *cosmonaut* was always used in the GDR, in contrast to the western term *astronaut*.

Currency GDR
After the currency reform of 20/21 June 1948, the currency of the GDR was called the Deutsche Mark (DM), as in West Germany. On 31 July 1964, it became the Mark der Deutschen Notenbank (MDN), and from 1 January 1967 until the monetary union on 1 July 1990 it was called the Mark der DDR (M).

D

Dederon
was the customary name in the GDR for the synthetic fabric "Nylon" from 1959 on.

Delikat (Shop)
Started in 1966, the *Delikat* chain of shops offered highly sought-after goods that were otherwise very difficult to find. Prices at these shops were high. The goods were either imported from abroad, GDR products or goods manufactured there in licensed production. The aim was to economically boost purchasing power.

Domestic currency
Within the GDR, it was not possible to exchange GDR currency against any Western currencies. Visitors from the West were subject to the 1:1 exchange rate which had been fixed by the state but did not in any way correspond to the GDR currency's purchasing power.

E

Engels, Friedrich (1820–1895)
Theorist of socialism and Karl Marx's closest collaborator.

Exquisit (Shop)
Started in 1962, the *Exquisit* chain stores offered high-quality clothing at inflated prices. It mainly came from domestic production and was otherwise difficult to find in high street shops. The intention was to absorb the population's increased purchasing power.

F

FDGB (Freier Deutscher Gewerkschaftsbund)
Free German Trade Union Federation. Nearly every working citizen in the GDR was a member of the country's single trade union, which was founded in 1945. In fact, it did not really represent the workers' interests but instead was the "drive" lever (W. I. Lenin) to promote the SED's resolutions. Individual functions were filled in accordance with the instructions issued by the SED authorities. All higher functionaries of the FDGB were members of the SED. The FDGB holiday service, which organised the members' holiday trips, was of practical significance.

FDJ (Freie Deutsche Jugend)
Free German Youth. Founded in 1945, the country's only youth organisation initially tried to feign non-partisanship. However, at the latest by 1948, the youth organisation was completely dependent on the SED. Formally, membership was voluntary but in practice, however, it was difficult to avoid joining the FDJ while in education (school, vocational training, university). The FDJ organised and controlled large parts of the leisure sector, but also offered young people opportunities to participate in study groups or to attend dances.

Flat with all modern conveniences
The name given in GDR jargon to newly built flats with district heating, hot water connection and bathroom/WC.

Foreign currency transactions/Foreign currency shops
Payment was made in foreign currency at the *Intershops* and at international hotels as well as when making payments to the *Genex* gift service.

Foreign exchange
Unlike the GDR mark and the currencies of the socialist countries, which were purely domestic currencies, fully convertible currencies were also referred to as foreign exchange. In effect, foreign exchange was a synonym for the West German mark.

GLOSSARY

G

Greater Berlin
The imperial capital city, made up of several towns and municipalities, became known as Greater Berlin in 1920. After the city's de facto division in 1948, the Soviet sector continued to use this name in an effort to emphasise its claim to the whole of Berlin—including the Western sectors. Between 1948 and 1977, every local authority in East Berlin used this designation. It gradually disappeared from official use in favour of the wording "Berlin, capital of the GDR" and then appeared only occasionally.

H

HO (Handelsorganisation)
Trade Organisation. Started in November 1947, the trade organisation's shops and restaurants offered non-name products and meals at prices that were, however, sometimes extremely expensive. The intention behind it was to combat black market trading and to stimulate business. HO prices gradually reached a normal level in the 1950s. When food ration cards were discontinued in 1958, the practical significance behind the HO ceased to exist. It nonetheless carried on operating until the end of the GDR.

I

Intershop
Shops offering goods in exchange for Western currencies were opened in the GDR in 1962 and called *Intershops*. The range in this trade grew ever larger. By the 1980s, there were already 380 Intershops in the GDR. Especially through the sale of cigarettes and alcoholic beverages, they generated a huge economic profit. Even so, the ideological consequences for the SED leadership were critical: citizens in the GDR were constantly confronted with the temptations of the Western consumer world.

L

Licensed production
In the 1970s and 1980s, Western companies were given the opportunity to maintain production facilities within the GDR. Due to the low wage level, this was an attractive offer for them. Their products were supplied to the international market. Some of the products were offered in the GDR's foreign exchange shops or through the *Genex* gift service. Others were sold in the *Delikat* and *Exquisit* shops.

M

Marx, Karl (1818–1883)
Theorist of socialism. Together with Friedrich Engels and W. I. Lenin, he was considered to be one of the founders of Marxism-Leninism. In the GDR, his theories were regarded as incontestable truths on which the socialist social order was based.

Marxism-Leninism
The state's ideology named after Karl Marx and W. I. Lenin was the only valid world view and thus enforced by the state using all means of its power. Only the religious confessions were tolerated to a certain extent, but these were pushed to the margins of society.

N

NVA (Nationale Volksarmee)
National People's Army. Founded in 1956, the army of the GDR was initially a voluntary army. Compulsory military service was introduced in 1962. By the mid-1980s, the NVA comprised 211,700 men and 40,000 civilian employees.

P

Party book economy
Membership in the SED was very helpful for professional advancement and the benefits it brought. For this reason, the term "party book economy" was often used ironically and depreciatively.

Pioneer (Young and Thälmann Pioneer)
All children from Year One to Year Eight were members of the "Ernst Thälmann" pioneer organisation. Similarly to the FDJ, the pioneer organisation was non-partisan, but school education was entirely geared to the "socialist personality". Formally, membership was also voluntary. However, refusal to join came with huge disadvantages, for example in the transition to an Extended Secondary School (EOS), which led to the Abitur school leaving certificate.

Planned economy
The transfer of all essential means of production into social property and the central planning and management of all economic processes under the party's leadership was the very foundation of the socialist society. As social structure, education, science and art were also centrally controlled, the planned economy was directly connected with the communist dictatorship. In practice, the steering mechanisms failed and led to a growing backwardness in relation to the market economy and then to the system's downfall.

Prefabricated buildings
The construction of an increasing number of houses using industrially prefabricated and standardised components began in 1957. In many cities, entire districts were built from prefabricated concrete slabs, which shaped the architectural landscape of the GDR. By 1989, slightly less than one third of the population lived in such buildings.

Privilege economy
One of the traditional and basic ideas of Socialism is that everyone is equal. In reality, the preferential treatment given to functionaries played a major role in the allocation of housing, telephone connections, holiday opportunities and medical services. This privilege extended de facto to the family and played a role in accessing higher education. This privilege economy gave rise to a great deal of displeasure, which reached its peak in the autumn of 1989.

R

Real socialism/Real existing socialism
The term originated in the debate on the democratic ideas of the Prague Spring of 1968. It first appeared in the *Neues Deutschland* daily newspaper on 24 October 1968. The allegedly unrealistic ideas of connecting socialism and democracy were countered by the supposed successes of the "real existing system". The term "real socialism" only appeared as an ironic derivation after 1990.

RSP (Retail Sales Price)
End-user price. All prices in the GDR were fixed by the State and in theory could not be changed. All goods in the retail trade were displayed as RSP.

S

Sales outlet collective
In the GDR, any kind of company workforce could call itself a collective. In GDR parlance, the employees of a sales outlet were, for example, called a sales outlet collective.

Secretary-General
This was the highest leadership function within the SED. In western parlance, he was head of the SED. From 1950 to 1953, he called himself the Secretary-General and then, until 1976, the First Secretary of the Central Committee of the SED. After that, he was once again referred to as Secretary-General. The changes of title had no practical significance.

SOZ (Soviet Occupation Zone)
The allied powers had agreed to divide Germany into four zones of occupation even before the war ended. At the beginning of July 1945, the Soviet army finally took over its agreed zone. Its territory corresponded to the GDR which was formed on 7 October 1949.

SED (Sozialistische Einheitspartei Deutschlands)
Socialist Unity Party of Germany. The State Party of the GDR was founded in the Soviet Occupation Zone (SOZ) on 21/22 April 1946 by the compulsory merger of the *Communist Party of Germany* (KPD) and the *Social Democratic Party of Germany* (SPD). The SED held the GDR in an unrestricted one-party dictatorship until autumn 1989.

SMAD (Sowjetische Militäradministration)
Soviet Military Administration. After the capitulation of the German Wehrmacht on 8/9 May 1945, a German state no longer existed as a subject of international law. All political power lay in the hands of the victorious powers. In the Soviet Occupation Zone (SOZ), this was exercised by SMAD which was founded on 9 June 1945. On 10 October 1949, it handed over administrative sovereignty to the government of the GDR, which had been founded on 7 October 1949.

Socialism
According to Marxist-Leninist ideology, socialism is the transitional phase from the capitalist social order to completed communism. In the course of time, there have been different doctrines concerning the duration and the exact form of socialism. In the 1960s, socialism in the GDR was defined as a "relatively independent social formation" of longer duration. This formulation disappeared from textbooks after the fall of Walter Ulbricht and was not replaced by a new definition. As the completion of human history, communism—which would replace socialism—was effectively relegated into a nebulous distance.

Socialist realism
"Socialist realism", which had been introduced in the Soviet Union in 1934, was the GDR's official art doctrine. Although nowhere precisely defined, all literary and artistic works were subject to this dogma. At the beginning of the 1970s, the cultural bureaucracy started dealing with the ideological guidelines less strictly and, by the end of the GDR, it had almost disappeared completely.

Stalinism
The term refers to the Soviet dictator Josef Vissarionovich Stalin (1878–1953). The term was used as a battle cry by the West during the Cold War and refers to either the period of Stalin's autocratic rule from 1929 until his death or a particularly radical form of communist exercise of power or ideology. Even after the personality cult around Stalin was rejected in the GDR in 1956, the word was not common in the GDR and only appeared in 1989 when the SED leadership proclaimed they had overcome Stalinism.

State beverage office
This institution was responsible for coordinating and balancing the production of beverages. It also carried out research and developed new alcoholic and non-alcoholic beverages. It was assigned to the Ministerium für Bezirksgeleitete Industrie und Lebensmittelindustrie [Ministry of district-led industry and food industry].

Subsidies
So-called basic needs were subsidised to a considerable extent in the GDR, i.e. prices were supported by state grants. This affected basic foodstuffs, children's clothing, rents, energy, water, books, entrance fees for cultural institutions, etc. These subsidies were a considerable burden on the state budget, but could not be eliminated out of concern for political stability.

T

Transit route
The road connections between West Berlin and West German federal territory were subject to special regulations by the victorious powers, which guaranteed access to the western sectors of Berlin. In the Basic Treaty of 21 December 1972, the GDR guaranteed the free use of these access points to West Berlin in return for transit fees.

V

Valuta mark
The West German "Deutsche Mark" was officially referred to as the valuta mark. In foreign trade, it was used as an account unit for all convertible currencies.

VEB (Volkseigener Betrieb)
Publicly owned company. This form of ownership arose from the Soviet occupying power's expropriation of property owned by purported Nazis and war criminals. As of 1952, companies were transferred to the GDR as public property. They became, therefore, in fact state property. The companies were managed by state bodies at central and regional level.

VEG (Volkseigene Güter)
People-owned property. As a result of the land reform in September 1945, the expropriation of all property larger than 100 hectares resulted in the creation of Volkseigene Güter [people-owned property, VEG]. Just as the new farms, this was managed as state property. People-owned property lost its special role as a socialist element in a small farming economic system through the collectivisation of agriculture in 1960. It continued to exist however until 1990.

W

WBS 70
The "Residential building series 70" was first presented in 1970 and the first block was inhabited in Neubrandenburg in 1973. It was a further development of earlier forms of industrial construction using prefabricated parts (prefabricated buildings). The "WBS 70" residential blocks shaped the appearance of the GDR's urban development.

Welcome payments
People visiting West Germany from the GDR usually had no or only little money available. This was particularly the case among pensioners. The governments of West Germany and West Berlin therefore offered them a so-called "Welcome payment" in the amount of DM 30, which could be collected twice a year. The amount was raised to DM 100 in 1988, but was then only available once a year. After the Berlin Wall fell on 9 November 1989, each citizen of the GDR received a one-time "Welcome payment" of DM 100 per person until the end of December 1989. The payment could be collected at post offices and banks. Its receipt was confirmed by a stamp in their GDR identity cards.

Wirtschaftswunder
Economic miracle. This catchword from West Germany describes the surprisingly rapid rise of the West German economy after the Second World War. West Germans occasionally refer to the 1950s as the "period of the economic miracle". In the GDR, the term was used exclusively in a pejorative or ironic way.

World Festival
The *World Federation of Democratic Youth* (WFDY), a formally non-partisan, de facto communist controlled international organisation, began coordinating *World Youth and Student Festivals* at irregular intervals in 1947. In 1951 and 1973, the World Festival was held in East Berlin. The 10th World Festival, which took place from 28 July to 5 August 1973, was celebrated by the GDR at enormous expense. Many participants perceived it as an easing up of the cultural-political situation.

Z

Zetkin, Clara (1857-1933)
Communist politician and suffragette

INDEX

A. Backhaus, Waltershausen 117
Alfred Heinzmann Pirna 157
Allstedt 97
Altenburg 141, 142, 166, 167, 214, 304, 359, 360, 361
Ammendorf 320
Annaberg-Buchholz 373, 378, 384, 385, 386
Arenshausen/Eichsfeld 212, 214
Arnstadt 209, 279, 320
Arthur Scheffler Nadelfabrik und mech. Werkstätten Burgstädt 157
Aue 186, 187, 190, 194
Auerbach 47, 48
August Riedeler (ARI) 351
Bad Berka 58
Bad Blankenburg 140, 141, 142, 304, 319, 334
Bad Kösen 348, 362
Bad Langensalza 56
Bad Liebenstein 104
Barby 45, 60
Bautzen 60, 294
Beelitz 56, 58
Berlin 31, 35, 46, 59, 69, 70, 74, 75, 83, 85, 89, 93, 96, 107, 123, 125, 126, 127, 130, 138, 139, 142, 145, 154, 162, 210, 211, 214, 215, 226, 233, 240, 252, 255, 256, 271, 272, 274, 278, 305, 308, 314, 315, 316, 318, 319, 322, 324, 325, 356, 375
Bernstorf 260
Bitterfeld 147, 162, 170
Blankenfelde (Kreis Zossen) 213
Brandenburg 378
Budapest [HU] 51, 92
Bulgartabac Sofia [BG] 103
Burgstädt 157, 228
Carl Hoernecke Fabrik chem.-pharm. Präparate Magdeburg-Südwest 124
Chemnitz ▸ Karl-Marx-Stadt
Colditz 176, 177, 192, 194, 195
Combina Spiel 350
Copenhagen [DK] 38
Cottbus 56, 98
Crimmitschau 295, 297
Crottendorf 202
Cursdorf/Thür. Wald 116
Dauermilchwerk Stendal 67
Delitzsch 64
Dessau 123, 141, 190, 196, 320
Deutsche Maizena Werke AG Barby 45, 60
Deutsche Post – Fernmeldeamt Leipzig 366
Deutsches Hygiene-Museum Dresden 115
Deutsches Modeinstitut Berlin 226, 240
DEWAG Berlin 252
DEWAG Dresden 30
DEWAG Potsdam 111
DEWAG Werbung Zwickau-Eichholz 239
Dingelstädt 104
Döbeln 81, 108, 120, 134, 151, 304
Doberschau 190
Drebach 290, 291
Drepawerk Dresden 127
Dresden 30, 35, 51, 53, 57, 60, 63, 68, 73, 80, 100, 103, 107, 110, 112, 114, 115, 116, 123, 127, 191, 204, 214, 217, 229, 231, 292, 305, 308, 309, 316, 376, 379, 386
Druckhaus Karl-Marx-Stadt 365
Eduard Rühls Buch- & Kunsthandlung Georg Thomas Bautzen 294
Eilenburg 81
Eisenach 30, 79
Eisenberg 180
Eisfeld 136, 137, 378, 379, 382
Elektro-Akustische Geräte Kurt Ehrlich Pirna-Copitz 313
Ellefeld 67
Erfurt 46, 61, 89, 127, 339
Erich Schönherr, kunstgewerblicher Artikel Herold 355
Erich Wutzig Sitzendorf 81
Ernst F. Ullmann Lauterbach/Erzgebirge 96
Ernst Pahl KG Werkstätten Blankenfelde (Kreis Zossen) 213
Ernstthal 130
Farbenfabrik Wolfen 147
Fehrbellin 173
Feinmechanik Sonneberg 281
Finsterwalde 117, 267
Fischbach 197
Frankfurt (Oder) 50, 62, 301, 340
Freiberg 75
Freyburg (Unstrut) 93
Friebel-Druck KG Saalfeld 361
Friedersdorf 144
Friedhold Fischer KG 380
Friedrich Bachmann & Co. Jena/Thüringen 368
Friedrichshain (Felixsee) 130
Fürstenberg/Havel 234
Fürstenwalde (Spree) 326
Gebr. Kunert Cottbus 56
Gebrüder Schmidt Zella-Mehlis 137, 139
Gehren 176
Genthin 147, 150, 151, 162, 164, 170, 173
Gera 56, 62, 68, 78, 118, 320, 321, 322
Geraberg 119
Glashütte 232, 283
Glavplodvinprom [SU] 92
Globus Budapest [HU] 51
Golßen 51
Gotha 53, 57, 362, 363
Graf von Henneberg Porzellan Ilmenau 180, 183
Gräfenthal 286
Gransee 61
Greifswald 316, 322
Großräschen-Annahütte 193
Großschönau 118
Grüneberg 96, 97
Güstrow 234
Hagenow 47
Halberstadt 47, 63, 189
Haldensleben 47
Hallbach 328
Halle (Saale) 28, 46, 59, 67, 74, 76, 78, 108, 135, 148, 277, 279, 280, 282, 314
Hartmannsdorf 307
Heidenau 110, 204
Heiligenstadt 128
Heinrich Tomat KG Mühleg Mühlhausen 212
Hellerau 251
Hohen Neuendorf 154
Hohenstein-Ernstthal 172, 173
Holz-Wenzel 346
Ilmenau 36, 180, 181, 183
Jänschwalde 192
Jászberényi [HU] 216
Jauerfood AG Kopenhagen [DK] 38
Jelenia Góra [PL] 117
Jena 211, 215, 368
Jüterbog 57
Juwel-Kosmetik Erfurt 127
Kahla 178, 181, 182, 183, 184, 195
Kalur Kuressaare [SU] 54
Kamenz 366, 367, 381
KARI Ribarsch KG 363
Karl-Marx-Stadt [Chemnitz] 125, 129, 134, 152, 159, 163, 170, 188, 219, 220, 222, 223, 231, 263, 279, 354, 358, 365, 374, 375
Klingenthal 202, 203
Kloppmann & Co. Inh. Kurt Polske Spremberg-Süd 98
Kombinat Haushaltschemie Genthin 170
Kombinat Holzspielwaren VERO Olbernhau 357
Kombinat Industrielle Mast 63
Kombinat Mikroelektronik Erfurt 340
Kombinat Plasticart 343
Kombinat ZEKIWA 343
Königs Wusterhausen 58
Königstein 23
Könitz 181
Konsum Kornbrand- und Likörfabrik Melde-Cottbus 98
Konsum Mühlen- und Teigwarenbetrieb Magdeburg 47
Konsum-Bonbonspezialbetrieb KONSÜ Markkleeberg 81, 84
Konsum-Bürstenfabrik Stützengrün 110
Konsum-Gewürzmühle Schönbrunn 56, 57, 61
Konsum-Keksbetrieb KONSÜ Neuruppin 79
Konsum-Nährmittelwerke Erfurt 61
Konsum-Seifenwerk Riesa 108, 109
Konsum-Spirituosenbetrieb Allstedt 97
Konsum-Versandhandel Karl-Marx-Stadt
▸ konsument Versandhaus Karl-Marx-Stadt
konsument Versandhaus Karl-Marx-Stadt 219, 220, 222, 223
Kopenhagen [Copenhagen, DK] 38
Kriebstein 117
Kuressaare [SU] 54
KZP Jelenia Gora [PL] 117
Laage 58
Langenweddingen 51
Laucha 67
Lauscha 285
Lauter 99
Lauterbach/Erzgebirge 96
Lehel Hűtőgépgyár Jászberényi [HU] 216
Leinefelde 126
Leipzig 23, 50, 55, 69, 86, 89, 116, 125, 135, 143, 148, 210, 217, 220, 240, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 251, 256, 292, 329, 330, 331, 357, 366
Leisnig 105
Leuna 163
Limbach-Oberfrohna 227
Lippelsdorf 284
Loitz 60
Lößnitz 234
Lößnitztal 116, 124
LPG Pflanzenprod. Thomas Müntzer Mühlhausen 50
Luckenwalde 96, 102, 279
Lutherstadt Wittenberg 163, 217
Magdeburg 48, 50, 57, 58, 93, 119, 124, 175, 1 96
Markkleeberg 81, 84, 188
Meerane 96, 97
Meiningen 163, 370
Meißen 53, 63, 64
Merseburg 212
Mihla 344
Miltitz 120, 135, 137
Mirovice [CS] 352
Monimpex Budapest [HU] 92
Morgenröthe-Rautenkranz 202
Moskau [SU] 92
Moscow [SU] 92
Mügeln 364
Mühlhausen 50, 62, 160, 212, 238, 338
Nauen 75
Naumburg 289
Neubrandenburg 53
Neudietendorf 274
Neuhaus 129, 315
Neukirch/Lausitz 66, 67
Neuruppin 79
Niederoderwitz 84
Nordhausen 68, 96, 97, 103, 104, 105
O. J. Müller KG Stützengrün 136
Obercunnersdorf 166
Oberlichtenau 163
Oberlind 167, 304
Oebisfelde 61
Oederan 158
Ohrdruf 267
Olbernhau 344, 347, 357, 359, 365, 370, 380, 381
Oschersleben 154
Palatinus GmbH [CH] 38
Pappenheim 203
Parchim 80
Pasewalk 53
PGH Effelder 384, 385
PGH Zentrum Berlin 305
Piesau 130
Piesteritz 150
Pirna 157, 313, 329
Plakat- und Kalenderfabrik Gebrüder Müller (Dresden) 107, 112
Polar [PL] 208
Pollena Malwa Świętochłowice [PL] 134
Poncet Glashüttenwerk AG 130
Poserna 210
Pößneck 303, 361
Potsdam 111
Prag [CS] 310, 311
Prague [CS] 310, 311
Premnitz 320
Prettin (Elbe) 150
Pritzwalk 89
Pulsnitz 157, 228
PUR Möbelfabrik 260
Quedlinburg 104, 156
Radeberg 58, 332, 335, 336, 337
Radebeul 78, 93, 365
Rathenow 90
Reichenbach 176, 180, 182
REMA Fabrik für Rundfunk, Elektrotechnik und Mechanik Stollberg 315
Répcelak [HU] 216
Rheinsberg (Mark) 111
Riesa 108, 109
Rochlitz 309
Rodleben 118, 119, 123, 128, 134, 135
Römhild 286
Roßleben 320
Rostock 54, 62, 210, 236
Rothemark 197
Rubo Berlin 142
Rudolstadt 368
Ruhla 232, 282, 298, 300, 301
Saalfeld/Saale 82, 83, 84, 85, 361, 366
Sachsen-Bräu Leipzig 69
Sassnitz 54
Scharfenstein 208, 209
Schönbrunn 56, 57, 61
Schotte & Wand KG Arenshausen/Eichsfeld 212
Schwarza 116
Schwarzenberg 149, 289
Schwarzheide 260
Schwedt 265
Schwerin 75, 104
Sebnitz 191
Senftenberg 89, 260
Si-Si-Spiele Niedersedlitz 376
Singwitz 365
Sitzendorf 81
Sofia [BG] 92, 103
Sohland 193, 365
Sojusplodoimport Moskau [SU] 92
Sömmerda 196, 216, 329
Sonneberg 190, 281, 308, 309, 314, 321, 327, 328, 343, 351, 367, 378, 379, 382, 384, 386
Sörnewitz 155, 211
Spezialfabrik für Theaterschminke Krause & Co. 126
Spremberg 98, 130
St. F. B. Schwarzenberg 289
Stadtilm 125, 163, 173
Staßfurt 334, 336
Stavenhagen 47
Steinach 380
Steinbach 194
Stendal 67, 262
Stenger-Werk Leipzig 143
Stollberg 79, 315
Strausberg 58
Stützengrün 110, 136
Suhl 138, 139, 141, 142, 145, 158, 159, 167, 200, 203, 206, 207
Świętochłowice [PL] 134
Tangermünde 62
Templin 234, 236
TESLA Prag [Prague, CS] 310, 311
Tettenborn Leipzig 135
Thal 212, 214
Thalheim 224
Thüringische Faser AG Schwarza 116
Thurm 148
Tischtennis- und Spielwarenfabrik Willi Berndt KG, Kamenz 381
Torgau 177
Treffurt 105
Treuhandbetrieb VVB Sapotex 151
Trusetal 136
Tutow 56
Uhren-Produktionsgenossenschaft (UPG) Halle (Saale) 282
Unitra Tonsil Wreschen [PL] 331
Unterweissbach 284
VdgB Molkereigenossenschaft e.G. Laage 58
VdgB Molkereigenossenschaft e.G. Milchkombinat Radeberg/Sachsen 58
VdgB Molkereigenossenschaft e.G. Waldheim 58
VEB (B) Elektrogeräte und Armaturenwerk Bad Blankenburg 141
VEB (B) Molkerei Königs Wusterhausen 58
VEB (B) Molkerei Strausberg 58
VEB (K) Elektro-Heiz-Geräte Bad Blankenburg 140
VEB Abtshof Magdeburg 93
VEB Acosta Elektromechanik Thal 212, 214
VEB Aerosol-Automat Karl-Marx-Stadt 125, 129, 134, 137
VEB Agrochemie Piesteritz 150
VEB AKA Wohnraumleuchten Neudietendorf 274
VEB Altenburger Spielkartenfabrik 359, 360, 361
VEB Aluminium-Folie Merseburg 212
VEB Aluminiumwarenfabrik Fischbach 197
VEB Aluwa Auer Besteck- und Silberwarenwerke 190
VEB Ammendorfer Plastwaren, Betr. Roßleben 320
VEB Anker-Mechanik Eisfeld 378, 379, 382
VEB Antennenwerke Bad Blankenburg 319, 334
VEB Arzneimittelwerk Dresden 116
VEB Auer Besteck- und Silberwarenwerke 186, 187, 194
VEB Aufbau Mihla 344
VEB AWD Pharmazie Heidenau 110
VEB Baby-Chic Finsterwalde 117
VEB Backwaren Eisenach 79
VEB Bandtex Pulsnitz 157, 228
VEB Bärensiegel Berlin PB Weingrosskellerei 93, 96
VEB Bekleidungswerk Güstrow 236
VEB Bekleidungswerk Mühlhausen 160
VEB BEMEFA Karl-Marx-Stadt 263
VEB Bergmann-Borsig Berlin 138, 139
VEB Berlin-Kosmetik 123, 126, 127, 130
VEB BERO Kaffee und Extrakt Berlin 74, 75
VEB Bestecke und Schneidwaren Steinbach 194
VEB Bienenwirtschaft Meißen 63
VEB Bilder und Rahmen Crimmitschau 295, 297
VEB BKW Glückauf 190
VEB Blechwarenfabrik Rothemark 197
VEB Bonbonspezialfabrik Eilenburg 81
VEB Bonbonspezialfabrik FRUMI Döbeln 81
VEB Brauerei Braugold Erfurt 89
VEB Brauerei Pritzwalk 89
VEB Brauerei Rathenow 90
VEB Carmol-Werk Rheinsberg (Mark) 111
VEB Chemiefaserkombinat Wilhelm Pieck Schwarza 116
VEB Chemiefaserwerk Friedrich Engels Premnitz 320
VEB Chemiekombinat Bitterfeld 147, 162, 170
VEB Chemisches Kombinat Miltitz 120, 135, 137
VEB Chemisches Werk Miltitz ▸ VEB Chemisches Kombinat Miltitz
VEB Cirine-Werk Oberlichtenau 163
VEB Cromefa Crottendorf 202
VEB Dauermilchwerk Stendal 67
VEB Decenta Döbeln ▸ VEB Decenta-Werk Döbeln
VEB Decenta-Werk Döbeln 108, 134, 151
VEB Deutsche Schallplatten Berlin 375
VEB Deutsche Wertpapierdruckerei Leipzig 292
VEB Deutsches Hydrierwerk Rodleben 118, 119, 123, 128, 134, 135
VEB Dewag Werbung Erfurt 89
VEB Diäta Halle (Saale) 59, 67
VEB Dieselmotorenwerk Rostock 210
VEB dkk Scharfenstein 208, 209
VEB Domal Stadtilm 125, 163, 173
VEB Dresdner Fleischkombinat 53
VEB Dresdner Süßwarenfabriken Elbflorenz 63
VEB Drogenhof Gera 78
VEB Durotherm Sohland 365
VEB E. A. Seemann Leipzig 292
VEB EAW Berlin-Treptow 314, 324
VEB Edelbrände und Spirituosen Luckenwalde 96
VEB Eisenbahnmodellbau Zwickau 386
VEB elastic-mieder Zeulenroda 224
VEB Elbe-Chemie Dresden 110, 112, 114, 123

INDEX

VEB Elbtalwerk Heidenau 204
VEB Elde Parchim 80
VEB Elektrische Haushaltsgeräte Arenshausen 214
VEB Elektrische Konsumgüter ELKO Dresden 214
VEB Elektro-Apparate-Werke J. W. Stalin 167
VEB Elektroakustik Hartmannsdorf 307
VEB Elektroakustik Leipzig 329, 330
VEB Elektrogeräte Bad Blankenburg 142, 304
VEB Elektrogeräte Poserna 210
VEB Elektrogerätebau Friedersdorf 144
VEB Elektrogerätewerk Suhl 138, 139, 141, 142, 145, 167, 200, 203, 206, 207
VEB Elektroinstallation Oberlind 167, 304
VEB Elektromechanik Berlin-Kaulsdorf 211
VEB Elektromotorenwerk Dessau 141, 190
VEB Elektromotorenwerk Oschersleben 154
VEB Elektromotorenwerke Thurm 148
VEB Elektronik Gera 320, 321, 323
VEB Elektroprojekt und Anlagenbau Berlin 145
VEB Elektrotherm Quedlinburg 104
VEB Elektrowärme Altenburg 141, 142, 166, 167, 214, 304
VEB Elektrowärme Döbeln 304
VEB Elektrowärme Sörnewitz 155, 211
VEB Eletromaschinenbau Sachsenwerk Dresden-Niedersedlitz 305
VEB Elfe Berliner Schokoladenwerk Berlin 83, 85
VEB ELMA Karl-Marx-Stadt 279
VEB Elmed Hohen Neuendorf 154
VEB Esparma Magdeburg 119
VEB Essig & Senf Jüterbog 57
VEB Exportbier-Brauerei Wernesgrün 89
VEB Exzellent Dresden 57
VEB Famos Leipziger Stempelwaren- und Maschinenfabrik 357
VEB Feingebäck Stolberg 79
VEB Feingerätebau Drebach 290, 291
VEB Feinkeramik Kahla 178, 182, 183, 184
VEB Feinkost Leipzig 50
VEB Feinpapierfabrik Königstein 23
VEB Feinstrumpfwerke Esda Thalheim 224
VEB Feintechnik Eisfeld 136, 137
VEB Feintechnik Eisfeld Erfa ▸ VEB Feintechnik Eisfeld
VEB Feinwäsche Bruno Freitag Limbach-Oberfrohna 227
VEB Fernmeldewerk Arnstadt 320
VEB Fernsehgerätewerk Friedrich Engels Staßfurt 336
VEB Fettchemie Karl-Marx-Stadt 152, 163, 170
VEB Filmfabrik Agfa Wolfen ▸ VEB Filmfabrik Wolfen
VEB Filmfabrik Wolfen 311
VEB Fischer MEWA Ernst-Thälmann-Werk Suhl 158, 159
VEB Fischfang Rostock 54
VEB Fischverarbeitung Sassnitz 54
VEB Fischwerk Sassnitz ▸ VEB Fischverarbeitung Sassnitz
VEB Fleischverarbeitungsbetrieb Meißen 53
VEB Florena Waldheim 120, 128, 130, 132, 133, 134
VEB Florena Waldheim-Döbeln ▸ VEB Florena Waldheim
VEB Formaplast Sohland 193
VEB Freiberger Zellstoff- und Papierfabrik zu Weißenborn 75
VEB Friedrich Fröbel Werdau 345
VEB Frottana Großschönau 118, 173
VEB Fruchtmark Bad Langensalza 56
VEB Fruchtsaftgetränke Nordhausen 68
VEB Funktechnik Leipzig 331
VEB Funkwerk Dresden 308, 309
VEB Funkwerk Halle (Saale) 314
VEB Funkwerk Karl Marx Erfurt 339
VEB Funkwerk Köpenick 210
VEB Funkwerk Zittau 312, 326
VEB Galvanotechnik Leipzig 210
VEB Gasgerätewerk Dessau 196
VEB Gebrauchsporzellan Gräfenthal (GPG) 286
VEB Geflügelwirtschaft Neubrandenburg 53
VEB Gehäusebau Hallbach 328
VEB Gerana-Kosmetik Gera 118
VEB Getränke Senftenberg 89
VEB Getränkekombinat Berlin 69, 70, 89
VEB Getränkekombinat Leipzig 69, 89
VEB Getränkewerk Lautergold Lauter 99
VEB Getreidewirtschaft Bautzen 60
VEB Getreidewirtschaft Erfurt 46
VEB Gewürze Gera 56, 61
VEB Glasbijouterie Zittau 168
VEB Glashütter Uhrenbetriebe 232
VEB Glaskunst Lauscha 285
VEB Glasverarbeitungswerk Cursdorf/Thür. Wald 116
VEB Glasverarbeitung Neuhaus 129
VEB Glaswerke Großräschen-Annahütte 193
VEB Goldeck Leipzig 86
VEB Goldring Markkleeberg 188
VEB Gothaer Fleisch- und Wurstwarenwerk 53
VEB Gothaer Kunststoffverarbeitung 363
VEB Graphische Werkstätten Leipzig 147
VEB Großdrehmaschinenbau 7. Oktober Berlin 125
VEB Grüneberger Spirituosenfabrik 96, 97
VEB Grüneberger Spirituosenfabrik und Brennerei Grüneberg
▸ VEB Grüneberger Spirituosenfabrik
VEB GWT Waltershausen 116
VEB Haarmoden Leinefelde 126
VEB Halberstädter Fleisch- und Wurstwaren-Werke Halberstadt/Harz 53
VEB Halbleiterwerk Frankfurt (Oder) 301, 340
VEB Haushaltchemie Genthin 164
VEB Haushaltchemie Meiningen 163
VEB Haushaltsreiniger Wittenberge 162
VEB Havelland Beelitz 56, 68
VEB Havelland Werk Gransee 61
VEB Helion Arnstadt 279
VEB Henneberg Porzellan Illemnau 181
VEB Herrenmode Dresden 229
VEB Holzspielwaren Steinach 380
VEB Holzverarbeitungswerke Ohrdruf 267
VEB Jenaer Glaswerk 211, 215
VEB Jugendmode Rostock 236
VEB Kabelwerk Berlin-Köpenick ▸ VEB Kabelwerk Wilhelm Pieck Oberspree
VEB Kabelwerk Wilhelm Pieck Oberspree 145, 214, 215
VEB Kaffee und Tee Radebeul 78
VEB Kaffee- und Nährmittelwerke Halle (Saale) 74, 76
VEB Kamenzer Spielwaren Kamenz 366, 367
VEB Kartoffelveredlungswerk Hagenow 47
VEB Kartoffelveredlungswerk Haldensleben 47
VEB Kartoffelveredlungswerk Stavenhagen 47
VEB Kelterei Lockwitzgrund Dresden 68
VEB Kindernahrung Ellefeld 67
VEB Kleinmetallwaren Pappenheim 203
VEB Klement Gottwald Uhren- und Maschinenfabrik Ruhla
▸ VEB Uhrenkombinat Ruhla
VEB Kombinat Anker-Steinbaukasten Rudolstadt 368
VEB Kombinat Braunkohlenkraftwerke Jänschwalde 192
VEB Kombinat Chemisch-technische Erzeugnisse Gotha 362
VEB Kombinat Elektromaschinenbau Dresden 204
VEB Kombinat Getreidewirtschaft Berlin 46
VEB Kombinat Getreidewirtschaft Halle (Saale) 46
VEB Kombinat Lausitzer Glas 285, 287
VEB Kombinat Obst- und Gemüseverarbeitung Ogema Magdeburg 50
VEB Kombinat Öl und Margarine Magdeburg 57, 58
VEB Kombinat Plast- und Elastverarbeitung Berlin 59, 356
VEB Kombinat Plastspielwaren Annaberg-Buchholz 378, 379, 382
VEB Kombinat Puppen und Plüschspielwaren Sonni Sonneberg
▸ VEB Sonni Sonneberg
VEB Kombinat Robotron 332
VEB Kombinat Süßwaren Delitzsch 64
VEB Kombinat Tabak Dresden 100, 103
VEB Kösener Spielzeug 348
VEB Kosmadon Berlin 107
VEB Küchengeräte Morgenröthe-Rautenkranz 202
VEB Kunststoffverarbeitungsindustrie Sebnitz 191
VEB Leipziger Arzneimittelwerk 116
VEB Leisniger Zigarrenfabriken 105
VEB Leuna-Werke Walter Ulbricht 163
VEB Lößnitzer Bekleidungswerke 234
VEB Luckenwalde 279
VEB Lumet Luckenwalder Metallwarenfabrik 102
VEB Magnetbandfabrik Dessau 320
VEB Maisan 60
VEB Malitex Hohenstein-Ernstthal 172, 173
VEB Manikürschneidwaren Dessau 123
VEB Marmeladenfabrik Mühlhausen 62
VEB Maschinen- und Elektrogerätebau Mühlhausen 212
VEB Mechanische Spielwaren Brandenburg 378
VEB Meßgerätewerk Zwönitz 310, 311
VEB Metallbau Leipzig 217
VEB Metalldrücker Halle (Saale) 277, 279
VEB Metallwaren Dresden 51
VEB Metallwarenfabrik Lutherstadt Wittenberg 217
VEB Metaplast Quedlinburg 156
VEB Mikroelektronik Anna Seghers Neuhaus 315
VEB Mikroelektronik Karl Marx Erfurt 339
VEB Mikroelektronik Wilhelm Pieck Mühlhausen 338
VEB Milchhof Berlin 59
VEB Milchkonservenfabrik Wittenburg/Mecklenburg 75
VEB MLW Polyplast Halberstadt 189
VEB Möbelkombinat Berlin 256
VEB Möbelwerk Naumburg 289
VEB Modellbahnwagen Dresden 386
VEB Modellbau Zwickau 386
VEB Molkerei und Dauermilchwerk Schwerin 75
VEB Monsator Scharfenstein 209
VEB Nachrichtenelektronik Greifswald 316, 323
VEB Nahrungsmittelkombinat Albert Kuntz Wurzen 46
VEB Nahrungsmittelwerke Suppina Auerbach 47, 48
VEB Neontechnik Halle (Saale) 28
VEB Neues Porzellanwerk Ilmenau 36
VEB Nordbrand Nordhausen 96, 97
VEB Nordfrucht Tutow 56
VEB Oberlausitzer Textilbetriebe 173
VEB Obertrikotagen Mülana Mühlhausen 238
VEB Obst- und Gemüsekonserven Gera 62, 68
VEB Obst- und Gemüseverarbeitung Leipzig 50
VEB Obst- und Gemüseverarbeitung Oderfrucht Frankfurt (Oder) 50, 62
VEB Oderfrucht Frankfurt (Oder)
▸ VEB Obst- und Gemüseverarbeitung Oderfrucht Frankfurt (Oder)
VEB Ogema Langenweddingen 51
VEB Ogema Oebisfelde 61
VEB Ogema Tangermünde 62
VEB OGIS Laucha 67
VEB OGIS Zörbig 63
VEB Papier- und Pappenverarbeitung Olbernhau 359
VEB Papierverarbeitungswerke Dresden 73, 80
VEB Papierwerk Kriebstein 117
VEB Patina Halle (Saale) 108, 135
VEB PCK Schwedt 265
VEB Pektinwerk Gotha 57
VEB Persil-Werk Genthin 147, 164
VEB Pfeifen und Holzerzeugnisse Bad Liebenstein 104
VEB Pharmazeutisches Werk Halle (Saale) 78
VEB Phonetika Radio 316
VEB Phonomat Pirna 329
VEB PIKO Sonneberg 356, 367, 378, 379, 382, 384, 386
VEB PIKO Spielwaren ▸ VEB PIKO Sonneberg
VEB Plast- und Elastverarbeitungsmaschinen-Kombinat Karl-Marx-Stadt 188
VEB Plast-Dekor Dresden 191
VEB Plasta Preßwerk Köppelsdorf Sonneberg
▸ VEB Plasta-Werke Sonneberg
VEB Plasta-Werke Sonneberg 190
VEB Plastbeschichtung und Konfektion Fehrbellin 173
VEB Plaste und Chemie Wolkenstein 109, 191
VEB Plastic Pößneck 303
VEB Plastica Bad Kösen 362
VEB Plasticart Annaberg-Buchholz 372, 373, 386
VEB Plasticart Dresden 379
VEB Plasticart Zschopau 371, 376, 378
VEB Polar Karl-Marx-Stadt 231
VEB Polytronic Saalfeld 366
VEB Porzellanfabrik Unterweissbach 284
VEB Porzellanfiguren Lippelsdorf 284
VEB Porzellankombinat Colditz ▸ VEB Porzellanwerk Colditz
VEB Porzellanwerk Colditz 176, 177, 192, 194, 195
VEB Porzellanwerk Kahla 195
VEB Porzellanwerk Reichenbach 176, 180, 182
VEB Putztuchwerk Berlin-Köpenick 162
VEB RAFENA-Werke Radeberg 332, 335, 336
VEB Rakete Weißenfels 226
VEB Reichenbach Porzellan ▸ VEB Porzellanwerk Reichenbach
VEB RFT Nachrichtenelektronik Leipzig Albert Norden 330
VEB Robotron Büromaschinenwerk Ernst Thälmann Sömmerda 196, 216, 329
VEB Robotron Büromaschinenwerk Sömmerda
▸ VEB Robotron Büromaschinenwerk Ernst Thälmann Sömmerda
VEB Robotron-Elektronik Radeberg 336, 337
VEB Robotron-Meßelektronik Otto Schön Dresden 316
VEB Rokoma Rostock 62
VEB Rosodont Werk Waldheim 120
VEB Rotkäppchen Sektkellerei Freyburg/Unstrut 93
VEB Sachsenbräu Leipzig 69
VEB Sachsenwerk Radeberg 332
VEB Schilkin Berlin 96
VEB Schlacht- und Verarbeitungsbetrieb Pasewalk 53
VEB Schmelzkäse- und Eiscremewerk Bad Berka 58
VEB Schnittwerkzeuge- und Metallwarenfabrik Klingenthal 202, 203
VEB Schokoladenfabrik Wernigerode 84
VEB Schreibgerätewerk Markant Singwitz 365
VEB Schuhfabrik Zwönitz 239
VEB Schwermaschinenbau Ernst Thälmann Magdeburg-Buckau 196
VEB Schwermaschinenbau-Kombinat Ernst Thälmann Magdeburg 175
VEB Secura Werke Berlin 31
VEB Solidor Heiligenstadt 128
VEB Solidus Dresden 217
VEB Sonja Plastic 189
VEB Sonni Sonneberg 343, 351
VEB Spezialporzellan Eisenberg 180
VEB Spezialprägewerke Annaberg-Buchholz 384, 385
VEB Spielewerk Karl-Marx-Stadt 354, 358, 374, 375
VEB Spielzeug-Elektrik Meiningen 370
VEB Spirituosenwerke Wilthen 94
VEB Spreewaldkonserve Golßen 51
VEB Stahl- u. Schneidewaren Trusetal 136
VEB Stahl- und Industriemöbelwerke Altmark STIMA Stendal 262
VEB Stärkefabrik Loitz 60
VEB Starkstrom-Anlagenbau Berlin 154
VEB Starkstrom-Anlagenbau Leipzig-Halle 148
VEB Statron Fürstenwalde (Spree) 326
VEB Steingutwerke Torgau 177
VEB Stern-Radio Berlin 308, 315, 316, 318, 319, 322, 324, 325
VEB Stern-Radio Rochlitz 309
VEB Stern-Radio Sonneberg 308, 309, 314, 321, 327, 328
VEB Stern-Radio Staßfurt 334
VEB Süßwarenfabrik Bergland Niederoderwitz 84
VEB Synthese Werk Schwarzheide/Senftenberg 260
VEB Tabak Nordhausen 103, 104, 105
VEB Technisches Kombinat Arnshall-Arnstadt 209
VEB Technoplast Obercunnersdorf 166
VEB Templiner Bekleidungswerke 234, 236
VEB Textilwerke Clara Zetkin Burgstädt 228
VEB Thelta Elektro-Apparate Zella-Mehlis 144
VEB Thermometerwerk Geraberg 119
VEB Thüringer Porzellanwerke Gehren 176
VEB Thüringer Schmuck Waltershausen 359
VEB Thüringer Schokoladenwerke Saalfeld/Saale 82, 83, 84, 85
VEB Tischfabrik Finsterwalde 267
VEB Töpferhof Römhild 286
VEB Uhren- und Maschinenfabrik Ruhla ▸ VEB Uhrenkombinat Ruhla
VEB Uhrenkombinat Ruhla 232, 282, 298, 300, 301
VEB Uhrenwerk Glashütte 283, 298
VEB Uhrenwerk Halle (Saale) 280
VEB Uhrenwerk Ruhla ▸ VEB Uhrenkombinat Ruhla
VEB Uhrenwerk Weimar 280, 282, 283, 298
VEB Unitas Schwerin 104
VEB Varia Chemische Fabrik Mügeln 364
VEB Vereinigte Dresdner Hutfabriken 231
VEB Vereinigte Porzellanwerke Kahla-Könitz 181
VEB Vereinigte Spielwarenwerke Sonneberg Sonn ▸ VEB Sonni Sonneberg
VEB Verlag Technik Berlin 233
VEB VERO Vereinigte Erzgebirgische Spielwarenwerke Olbernhau 343, 344, 347, 357, 365, 370, 380, 381
VEB Verpackungsmittel Dresden 35
VEB Vliestextilien Lößnitztal 116, 125
VEB Waldheimer Gewürze 61
VEB Wallendorfer Porzellanfabrik 180, 284
VEB Wartburg Schnellwaagenfabrik Eisenach 30
VEB Waschgerätewerk Schwarzenberg 149
VEB Waschmittelwerk Genthin 150, 151, 162, 164, 173
VEB Waschmittelwerk Prettin (Elbe) 150
VEB Webgeräte Radebeul 365
VEB Weimar Porzellan 284
VEB Weinbrand Wilthen-Sa. 73, 80
VEB Weinbrennerei Meerane 96, 97
VEB Weisswasser Porzellan 180
VEB Weizenin Dresden 57, 60
VEB Weizenin Weizenstärkefabrik Dresden ▸ VEB Weizenin Dresden
VEB Werkstätten Hellerau 251
VEB Werkzeugbau Doberschau 190
VEB Werkzeugmaschinenkombinat 7. Oktober Berlin 215
VEB Wertpapierdruckerei der DDR 23
VEB Wittol Lutherstadt Wittenberg 163
VEB Wohnungsbaukombinat Berlin 252
VEB Zentrum für Forschung und Technologie Mikroelektronik Dresden 123
VEB Zeulenrodaer Seifenfabrik Zeulenroda 151
VEB Zigarrenfabrik Treffurt 105
VEB Zigarrenfabrik Zwickau-Planitz 105
VEB Zuckerfabrik Nauen 75
VEB Zuckerwarenfabrik Elbdom Meißen 16, 18, 64
VEB Zwiebackfabrik Neukirch/Lausitz 66
VEB Zwirnerei und Nähfadenfabrik Oederan 158
VEG (Z) Weinbau Radebeul 93
Vereinigte Zigarettenfabriken Dresden GmbH 103
Verlag Die Wirtschaft Berlin 255, 271, 272, 274, 278
Verlag für die Frau Leipzig 55, 107, 175, 240, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 251
Verlag für Lehrmittel Pößneck 361
Verlag Rudolf Forkel KG Pößneck 361
Versandhaus Leipzig 220
Vinimpex Sofia [BG] 92
Volk und Wissen Volkseigener Verlag Berlin 35
VVB Elektrische Konsumgüter 211, 214
VVB Sapotex Rosodont-Werk Waldheim/Sachs. 132
VVB Textilmaschinenbau Karl-Marx-Stadt 159
Waldheim 58, 61, 120, 128, 130, 132, 133, 134
Wallendorf 180, 284
Waltershausen 116, 117, 359
Weimar 192, 280, 282, 283, 284
Weimarer Porzellanmanufaktur 192
Weißenborn 75
Weißenfels 226
Weißwasser/Oberlausitz 180
Weitemeyer Konserven- und Marmeladenfabrik Arbketal-Halberstadt 63
Werbedienst der VVB Hochseefischerei Rostock 55
Werdau 344
Wernesgrün 89
Wernigerode 84
Wilthen 73, 94
Wittenberge 162
Wittenburg 75
Wolfen 147, 311
Wolkenstein 109, 191
Wreschen (Września) [PL] 331
Wurzen 46
Wutha 135
Zehdenick 234
Zella-Mehlis 137, 139, 144
Zeulenroda 151, 224
Zittau 168, 312, 326
Zörbig 168
Zschopau 371, 376, 378
Zwickau 105, 239, 386
Zwiebackfabrik Neukirch 66, 67
Zwönitz 239, 310, 311

DDR IN OBJEKTEN-REIHE GDR IN OBJECTS SERIES

BAND EINS VOLUME ONE

ALLTAG | HEIM | KONSUM

DAILY LIFE | HOME | CONSUMPTION

Band I der Reihe zeigt über 1.000 der insgesamt über 300.000 Sammlungsobjekte des *DDR Museum* aus der weltgrößten Sammlung zu den Themen Alltag, Heim und Konsum. Das Werk wurde von den Sammlungsexpert*innen des *DDR Museum* in Berlin zusammengestellt und durch Texte des Wirtschaftsautoren Quirin Graf Adelmann v. A. sowie des Zeitzeugen und wissenschaftlichen Leiters des *DDR Museum*, Dr. Stefan Wolle, ergänzt.

Volume I of this series presents over 1,000 objects on everyday life, home, and consumption in the GDR from the world's largest collection. Compiled by the collection experts at the *DDR Museum* in Berlin, the book is supplemented with texts by the business writer Quirin Graf Adelmann v. A. and Dr. Stefan Wolle, contemporary witness and scientific director at the *DDR Museum*.

ISBN **978-3-939801-46-7**

BAND ZWEI VOLUME TWO

FREIZEIT | KULTUR | REISEN

LEISURE | CULTURE | TRAVEL

Im zweiten Band entdecken Sie DDR-Artefakte aus den Themenbereichen Freizeit, Kultur und Reisen. Tauchen Sie ein in die Vergangenheit und stöbern Sie durch hunderte themenbezogene Objekte der weltgrößten musealen DDR-Sammlung. Die Texte zum Thema stammen vom Wirtschaftsautoren Quirin Graf Adelmann v. A. sowie vom wissenschaftlichen Leiter des *DDR Museum*, Dr. Stefan Wolle.

Volume II reveals artefacts from the GDR on leisure, culture, and travel. Immerse yourself in history and browse through hundreds of topic-specific objects from the world's largest museum collection on the GDR. The texts on these topics were created by the business writer Quirin Graf Adelmann v. A. and Dr. Stefan Wolle, scientific director at the *DDR Museum*.

ERSCHEINT HERBST 2020 [RELEASE AUTUMN 2020]
Änderungen vorbehalten Subject to change

BAND DREI VOLUME THREE

ARBEIT | WIRTSCHAFT | POLITIK

WORK | ECONOMY | POLITICS

Die Themen Arbeit, Wirtschaft und Politik stehen im Zentrum des dritten Bandes. Hunderte Objekte aus der Sammlung des DDR Museum und zahlreiche Texte des Wirtschaftsautoren Quirin Graf Adelmann v. A. sowie des wissenschaftlichen Leiters des DDR Museum, Dr. Stefan Wolle begleiten Sie auf dieser dinglichen Reise in die Deutsche Demokratische Republik.

The third volume focuses on the topics of work, economics, and politics. Hundreds of objects from the collection at the DDR Museum and numerous texts by the business writer Quirin Graf Adelmann v. A. and Dr. Stefan Wolle, scientific director at the *DDR Museum*, accompany you on this material journey into the German Democratic Republic.

ERSCHEINT WINTER 2020/21 [RELEASE WINTER 2020/21]
Änderungen vorbehalten Subject to change

GENUSSMITTEL
Luxury Foods, Alcohol and Tobacco

KÜCHENGERÄTE UND GESCHIRR
Kitchenware

SPIELZEUG
Toys

UNTERHALTUNGS-ELEKTRONIK
Consumer Electronics

EINKAUF
Grocery Shopping

LEBENSMITTEL
Food and Drink

HYGIENE UND KOSMETIK
Hygiene and Cosmetics

MODE
Fashion

HAUSHALSPFLEGE
Home Care

WOHNACCESSOIRES
Home Accessories

WOHNUNGSEINRICHTUNG
Home Furnishings

ISBN-13: 978-3-939801-46-7
9 783939 801467